Lodzer Zeitung.

№ 4. Sonnabend, 24. December (5. Januar) 1894/95. 32. Jahrgang.

Redaction: Konstantiner-Straße Nro. 220I., im eigenen Hause. — Expedition und Annoncen-Annahme: in Lodz: Petrikauerstr. Nro. 263 (50), Haus Feischmann, und in der Buchhandlung von R. Horn, Glównastr., in Warschau durch die Redaction des Eppelberg'schen Illustrirten Kalenders, Dzielnastr. Nro. 32, sowie Unger, Wierzbowastr. Nro. 8. Ausgabe täglich mit Ausnahme der auf Sonn- und Festtage folgenden Tage. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben.

Vierteljährlicher, pränumerando zahlbarer Abonnementspreis für Lodz Rbl. 1 Kop. 80, monatlich 60 Kop., für Auswärtige vierteljährlich mit Postversendung Rbl. 2.25, unter Kreuzband Rbl. 3.30. — Preis eines Exemplars 5 Kopeken. — Inserate werden pro Petitzeile oder deren Raum mit 6 Kopeken berechnet. — Reklamen 15 Kopeken pro Zeile. — Ausländische Inserate werden von allen Annoncen-Expeditionen zum Preise von 20 Pfennigen pro Petitzeile angenommen. Annoncen für die folgende Nummer werden bis 4 Uhr Nachmittags angenommen.

Отъ Президента города Лодзи.

На основаніи разрѣшенія Его Превосходительства Господина Петроковскаго Губернатора, отъ 29 Ноября с. г. за № 13578, слѣдующіе Гг. мѣстные фабриканты обыватели снабжены мною подписными листами, для сбора по сему городу добровольныхъ пожертвованій на вѣнокъ для возложенія на гробъ въ Божѣ почившаго

Его Императорскаго Величества Государя Императора Александра III, Великаго Миротворца,

а также и на памятникъ въ городѣ Москвѣ, а именно:

Г-нъ Гербстъ Едуардъ,
„ Гейнцель Юлиусъ мл.
„ Гельднеръ Фердинандъ.
„ Куницеръ Юліусъ.

Г-нъ Конштадтъ Германъ.
„ Келлеръ Рудольфъ.
„ Кернъ Эвальдъ.
„ Майеръ Людовикъ.

Г-нъ Познанскій Игнатій.
„ Розенблатъ Шая.
„ Финстеръ Рейнгольдъ.
„ Шейблеръ Карлъ.

О чемъ имѣю честь довести до свѣдѣнія мѣстныхъ жителей.

Гор. Лодзь, Декабря 22 дня 1894 г.

Президентъ города Лодзи, Надворный Совѣтникъ: Пеньковскій. 117

Allerhöchstes Reskript.

Der „Praw. Wjest." veröffentlicht ein Allerhöchstes Reskript an den Grafen Schuwalow, dem General-Gouverneur von Warschau.

Das Reskript lautet wie folgt:

„Graf Paul Andrejewitsch!

Mein in Gott ruhender Vater, welcher Ihre glänzenden militärischen Thaten und Ihre außerordentlichen Fähigkeiten nach ihrem wirklichen Werth schätzte, berief Sie im Jahre 1885 auf den wichtigen Posten Seines außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafters bei Seiner Majestät dem Kaiser von Deutschland und König von Preußen. Ihre neunjährige Thätigkeit auf dem Gebiete der Diplomatie rechtfertigte in jeder Beziehung das Ihnen erwiesene hohe Vertrauen und die in Sie gesetzten Hoffnungen. Im Laufe der ganzen Zeit standen Sie als treuer und eifriger Vollzieher der Pläne

Aus der Praxis eines englischen Detektivs.

Frei nach dem Englischen
von
M. Behme.

14]

(Schluß). (Nachdruck verboten).

„Ich habe manche Menschen kennen gelernt, indem ich ihre Kinder beobachtete. Der Junge ist unnatürlich grausam und boshaft; mag er diese Eigenschaften von seinem ewig lächelnden Vater oder seiner stillen Mutter geerbt haben; das arme Mädchen, das in deren Gewalt ist, hat alles zu fürchten."

„Ganz sicher haben Sie recht, Mr. Holmes!" rief Miß Hunter. „Jetzt fallen mir noch hundert Kleinigkeiten ein, die Ihre Schlüsse bestätigen. Lassen Sie uns keinen Augenblick verlieren, um dem armen Geschöpf zu helfen!"

„Ehe die Leute nicht aus dem Wege sind, können wir nichts thun, und wir müssen ungemein vorsichtig zu Werke gehen, da wir es mit einem sehr schlauen Schurken zu thun haben. Um sieben Uhr sind wir bei Ihnen."

Wir hielten Wort; es schlug eben sieben, als wir das Haus erreichten, das durch die Gruppe prächtiger Blutbuchen kenntlich gemacht wurde. Miß Hunter stand lächelnd vor der Thür.

„Alles in Ordnung?" fragte Holmes. Dumpfe Schläge, aus dem Erdgeschoß kommend, dröhnten an unser Ohr.

„Das ist Mrs. Toller im Keller," sagte Miß Hunter.

„Ihr Mann liegt schnarchend in der Küche. Hier sind seine Schlüssel, dieselben, die Mr. Rucastle führt."

„Sehr gut!" rief Holmes vergnügt; „vorwärts denn!"

Wir eilten die Treppe hinauf, schlossen die Thür auf, schritten den Gang hinunter und standen nach wenigen Minuten vor der Barrikade, die Miß Hunter uns beschrieben. Holmes durchschnitt den Strick und entfernte die Eisenstange; dann probirte er die verschiedenen Schlüssel an dem Thürschloß, aber ohne Erfolg. Innen regte sich nichts.

„Hoffentlich kommen wir nicht zu spät," sagte er. „Wir wollen lieber erst einmal ohne Sie hineingehen, Miß Hunter. Watson, setz' deine Schulter hier an, wir drücken die Thür ein."

Unsern vereinten Anstrengungen gab sie nach, und wir stürzten in das Gemach — es war leer! An den Wänden umher stand ein schmales Bett, ein Tisch, Stuhl und Arbeitskorb; in die Decke des Zimmers war ein Fenster eingelassen, das jetzt offen stand. Die Gefangene war fort.

„Da ist eine Schurkerei verübt!" rief Holmes erregt. „Der Schuft hat Lunte gerochen und sein Opfer weggeschleppt!"

„Aber wie?"

„Durch das obere Fenster," er schwang sich hinaus auf das Dach. „Ei richtig, hier liegt eine lange Leiter!"

„Aber es ist ja nicht möglich!" sagte Miß Hunter. „Die Leiter war nicht da, als die Rucastles fortfuhren."

„Er ist zurückgekehrt, um sein Vorhaben auszuführen; ich sage Ihnen, er ist schlau und gefährlich! Ich höre Schritte; es sollte mich nicht wundern, wenn er es wäre. Watson, halt dein Pistol bereit."

Kaum hatte er ausgeredet, als ein untersetzter, vierschrötiger Mann in der Thür erschien, einen dicken Stock in der Hand schwingend. Miß Hunter schrie auf und drückte sich an die Wand, aber Sherlok Holmes trat auf ihn zu.

„Sie Schurke!" sagte er. „Wo ist Ihre Tochter?"

Der fette Mann sah sich im Zimmer um und bemerkte jetzt erst das offene Fenster.

„Das frage ich Sie?" schrie er wüthend. „Ihr Diebe, Spione und Diebe! Habe ich euch endlich? Ihr seid in meiner Gewalt, — wartet —"

Damit wandte er sich um und eilte die Treppe hinunter, so schnell ihn seine Füße tragen wollten.

„Er holt den Hund!" rief Miß Hunter angstvoll.

„Ich habe meinen Revolver!" beruhigte ich sie, „übrigens thäten wir wohl besser, an die Hausthüre zu gehen."

Wir eilten die Treppe hinab; noch ehe wir die Hausthür erreichten, hörten wir das dumpfe, heisere Gebell eines Hundes, dann folgte ein markdurchdringender, wilder Angstschrei, dann ein winselnder Laut, der uns das Blut in den Adern erstarren ließ. Ein älterer Mann, in dem ich nach der Beschreibung Toller erkannte, schwankte nach dem Schrei aus einer Seitenthür. „Mein Gott!" stammelte er, „der Hund — wer hat den Hund losgelassen? Seit zwei Tagen ist er nicht gefüttert — schnell, schnell."

Holmes und ich stürzten dem Orte zu, von wo der Schrei gekommen, Toller folgte uns, sich mühsam aufrecht haltend. Da, vor dem Schuppen, lag Rucastle auf der Erde, sich unter den Tatzen eines riesigen, wüthenden Hundes windend, der seine Zähne in den Hals des Mannes grub. Mit einem wohlgezielten Schuß streckte ich das Thier nieder; noch im Fallen hielt er sein winselndes und stöhnendes Opfer fest. Wir hatten Mühe, den Mann aus den Zähnen des Hundes loszumachen; er lebte, war aber schrecklich zugerichtet. Wir trugen ihn ins Haus und legten ihn auf ein Sofa; ich wandte alle meine ärztliche Kunst an, um das Blut zu stillen und die Schmerzen zu lindern. Noch waren wir um den jetzt Ohnmächtigen beschäftigt, als eine große, starke Person ins Zimmer stürzte.

„Mrs. Toller!" rief Miß Hunter erstaunt, „wer hat Sie befreit?"

„Der Herr, als er nach Hause kam. O Fräulein, hätten Sie mich doch wissen lassen, was Sie planten! Ich hätte Ihnen gesagt, daß Sie sich nicht so zu bemühen brauchten!"

„So, so!" sagte Holmes, die Frau fixirend; „Sie scheinen mehr über die Sache zu wissen, als wir."

„Ja, Herr. Ich will auch alles sagen, was ich weiß."

„Setzen Sie sich und erzählen Sie. Noch ist mir einiges unklar."

„Ich will Ihnen alles erklären, hätte es schon eher gethan, wäre ich nicht eingesperrt gewesen. Ich habe es stets gut mit Miß Alice gemeint. Sie fühlte sich nicht glücklich hier, seitdem ihr Vater sich wieder verheirathet hatte, da sie unterdrückt und übersehen wurde und nicht das Geringste zu sagen hatte. Sie ertrug alles mit Sanftmuth, obgleich ich sie öfter im Stillen habe weinen sehen, bis sie einen Herrn, Mr. Fowles, kennen lernte und sich mit ihm verlobte. So viel ich weiß, hatte sie eigenes Vermögen von ihrer Mutter Seite, dessen Verwaltung sie bis jetzt gänzlich ihrem Vater überlassen hatte. Natürlich war der Fall, daß ein Schwiegersohn das ganze seiner Frau zukommende Vermögen fordern würde, dem Alten höchst fatal, denn seine eigenen Vermögensverhältnisse waren nicht sehr glänzend; ich glaube auch nicht, daß bei der Verwaltung von Miß Alices Vermögen alles ganz in Ordnung war. Er forderte also von seiner Tochter, sie solle ein Dokument unterzeichnen, in dem sie ihm die Verwaltung und Nutznießung ihres Vermögens für die Zeit bis zu seinem Tode überließ.

„Miß Alice weigerte sich, es folgten schreckliche Auftritte, und er ängstigte und quälte das arme Kind so, daß sie zuletzt Gehirnentzündung bekam und zwischen Tod und Leben lag. Doch

Ihres Monarchen auf der Wacht der freundschaftlichen Beziehungen, welche Rußland seit Langem mit dem mächtigen Nachbarreiche verbunden, und dadurch trugen Sie zu dem Erfolg der hohen und wohlthätigen Aufgabe der Befestigung des allgemeinen Friedens bei, welcher dem Herzen Meines Unvergeßlichen Vaters ebenso theuer war, als er dem Meinigen ist."

„Indem Ich Sie gegenwärtig mit Rücksicht auf das Wohl des Reichs auf den gleichwichtigen Posten eines General-Gouverneurs von Warschau und eines Commandirenden der Truppen des Warschauer Militär-Bezirks berufe, fühle ich das Bedürfniß, Ihnen Meinen herzlichen Dank für Ihre tüchtigen, dem Throne und dem Vaterlande erwiesenen Dienste, als auch Meine Ueberzeugung auszusprechen, die Ich von dem Erfolg Ihrer Mühen hege, welche Sie von jetzt ab dem Wohle und Gedeihen des Landes widmen werden, das Ihrer Verwaltung anvertraut wird."

Inland.

St. Petersburg.

— Ein neuer russisch-griechischer Handelsvertrag wird geplant. Die „N. Sh." berichtet, daß die entsprechenden Verhandlungen demnächst in Angriff genommen werden.

— Der staatliche Brantweinverkauf wird, nach der „St. P. Ztg.", im Südwest-Gebiet schon am 1./13. Juli 1895 eingeführt werden. Bereits im nächsten März wird man zum Bau der Krons-Niederlagen schreiten.

— Zur Erleichterung unserer Handelsbeziehungen mit der Türkei, Persien, Buchara und anderen orientalischen Staaten hat der „N. Shisn" zufolge das Finanzministerium nach Vereinbarung mit dem Ministerium des Auswärtigen den Gedanken angeregt, bei den russischen Konsulaten in jenen Ländern Dolmetscher-Schulen zu gründen und an den russischen Universitäten Abendkurse für orientalische Sprachen zu eröffnen, an denen freie Zuhörer theilnehmen können.

— In Petersburg wird nach den „M. W." ein Besserungs-Asyl für Mädchen, welches bei den zu Gefängnißstrafen verurtheilten Mädchen das Haftlokal ersetzen soll, errichtet.

— Zur projectirten Fortsetzung der Transkaspi-Bahn bis Taschkent und Andischan wird der „St. Pet. Ztg." gemeldet, daß die unter Leitung des Wegebau-Ingenieurs Ssachanski veranstalteten Voruntersuchungen Mitte November beendigt worden sind. Es wird projektirt, die Bahn von Samarkand durch den südlichen Theil der Hungersteppe (über Chowast) auf Chodshent zu richten und dann über Kokand nach Margelan zu leiten. Taschkent wird durch eine Zweigbahn mit der Linie Samarkand-Margelan verbunden werden. Für diese Zweigbahn sind zwei Richtungen vorgeschlagen: 1) von Chowast aus in nördlicher Richtung durch die Hungersteppe nach Tschinas und Taschkent und 2) von Chodshent über Begowat nach Taschkent. Die erstere Richtung hat den Vorzug, daß nur eine Brücke über den Syr-Darja bei Tschinas zu bauen wäre, während die andere Linie die Ueberbrückung dreier Flüsse — Syr-Darja, Angren und Tschirtschik — erfordert. Es verlautet, daß der Bahnbau bereits im nächsten Frühjahr begonnen werden wird und zwar in der Weise, daß die Taschkenter Zweiglinie gleichzeitig mit der Strecke Samarkand-Chodshent in Angriff genommen wird, da die Nothwendigkeit der Verbindung Taschkents mit der Transkaspi-Bahn sich immer dringender fühlbar macht. Sobald die Fähre bei Tschinas, wie in den ersten Decembertagen, wegen des Eisganges auf dem Syr-Darja nicht funktionirt, ist der Centralpunkt der Administration Turkestans selbst der durch die Post vermittelten knappen Beziehungen zu Samarkand wiederholt 6—7 Tage lang beraubt.

— Cholera-Bulletin des „Praw. Westn." nach den dem Medicinaldepartement des Ministeriums des Innern bis zum 17. December a. St. zugegangenen Daten:

Ortschaften.	Berichtsperiode.	erkr.	gest.
Gouv. Witebsk	v. 27. November bis 10. Dec.	13	9
„ Wolhynien	„ 27. November bis 3. Dec.	25	11
„ Kiew	„ 27. November bis 10. Dec.	34	8
„ Kowno	„ 4.—10. „	19	6
„ Minsk	„ 4.—10. „	6	2
„ Mohilew	„ 27. November bis 3. Dec.	10	2
„ Podolien	„ 4.—10. „	133	60
„ Petrokow	„ 4.—10. „	14	6
„ Kurland	„ 27. November bis 3. Dec.	1	1
„ Bessarabien	„ 4.—10. „	20	13
„ Jekaterinosslaw	„ 27. November bis 3. Dec.	3	2
„ Perm	„ 10.—26. Nov.	29	15
„ Rjasan	„ 27. November bis 3. Dec.	4	5
„ Ssaratow	„ 27. November bis 3. Dec.	5	7
„ Tschernigow	„ 27. November bis 3. Dec.	5	—
„ Jarosslaw	„ 4.—10. Decbr. *)	5	1

*) In der Zeit vom 27. November bis 3. December waren weder Erkrankungen noch Todesfälle vorgekommen.

Kasan. Vor $2^1/_2$ Jahren wurde im nordöstlichen Theil des Kreises Malmysh, Gouvernement Wjatka, ein ganz außergewöhnliches Verbrechen verübt.

Im Dorfe Staraja Multana wurde am 4. Mai 1892 der Bauer Matjunin von Bauern des Dorfes Nyrlow, Kreis Mamadysch, ermordet und den Wotjaken-Göttern geopfert. An Epilepsie leidend, war Matjunin auf die Mildthätigkeit der Bauern angewiesen. Er pflegte u. A. auch ins Dorf Staraja Multana betteln zu gehen und dort einige Zeit zu verweilen.

Es scheint nun, daß der Unglückliche lebendig an der Lage der Hütte, wo die Gebetsversammlungen abgehalten wurden, an den Beinen aufgehenkt worden ist, ihm wurde sodann Blut abgezapft, welches gekocht von den Betenden aufgegessen wurde. Aehnliche Fälle passirten auch im Kreise Malmysh. So sagte ein 95jähriger Greis Ustin Iwanzew aus, daß vor ca. 40 Jahren die Wotjaken des Dorfes Posjana seinen Neffen zum Opfer bringen wollten und es nur deshalb nicht ausführen konnten, weil mehrere Frauen Lärm schlugen. Die damals eingeleitete Untersuchung endete mit der Aussöhnung der Parteien. Aehnlich endeten auch zwei vom Priester Jakimowitsch erzählte Fälle.

Den Aussagen eines Zeugen im Proceß wegen Ermordung des Matjunin, Konstantin Marin zufolge habe in einer während der großen Fasten abgehaltenen Versammlung einer der Angeklagten, Andrian Andrejew, erklärt, er habe im Traume von Gott den Befehl erhalten, einen „Zweibeinigen" zu schlachten zur Abwendung von Hungersgefahr und von Krankheiten. Dieser Vorschlag fand bei der hungernden Menge Beifall. Und am 4. Mai 1892 wurde vor Beginn der Feldarbeiten den Göttern das Opfer gebracht.

Der Leichnam des Matjunin wurde auf den Weg geworfen, damit er dort gefunden werde und ein christliches Begräbniß erhalte, wie solches der Aberglaube ausdrücklich vorschrieb. Tags darauf fand ein Mädchen die Leiche. Die Kleider des Todten waren heil, nebenan auf der Mütze lag ein Messingkreuz; der Stock des Bettlers lag nebenan mit seinen Legitimationspapieren.

Die Obduction der Leiche stellte heraus: am Körper befanden sich 10 Stichwunden, die bis unter die Haut drangen, und zwar am Unterleib des Todten. Selbst die großen Körpervenen waren völlig blutleer. Der Kopf war abgehackt und fand sich nicht bei der Leiche vor, 5 linke und 4 rechte Rippen waren ausgehackt, so daß die Brust offen war; Herz und Lungen waren herausgenommen. Die Schuldigen wurden einer nach dem Andern aufgefunden. Unter denselben befanden sich auch der Dorfälteste und der Sjotskij. Dieser Umstand war namentlich anfangs überaus erschwerend für die Untersuchung.

Der im Malmysh'schen Gefängniß sitzende Arrestant Jakow Golow, der es verstanden hatte, das Vertrauen eines der Hauptschuldigen dieses Mordes, Moissei Dmitrijew, zu gewinnen, erzählte nach dessen Worten den Hergang der Ermordung wie folgt. Zuerst wurde Matjunin betrunken gemacht und sodann in die Hütte des Dmitrijew gebracht und dort an den Füßen aufgehängt. 15 Bauern zapften ihm nun das Blut ab, indem sie solches in Tassen auffingen. Sodann wurde M. der Kopf abgehackt, der irgendwo versteckt wurde; Lunge, Herz u. s. w. wurden auf einem Scheiterhaufen verbrannt. Moissei Dmitrijew und dessen Frau, die lebhaft an dem greulichen Werke Theil nahmen, verstarben im Untersuchungsgefängniß. Die Zahl der Angeklagten beträgt 11 Bauern im Alter von 35 — 40 Jahren, nur der eine ist 90 Jahre alt. Der eine von ihnen, Kusnezow, ist ein wohlhabender Mann, war sogar Kirchenältester gewesen, wobei er freilich die Kirche seltener als das Wotjaken-Gebethaus besuchte. Während des Mordes hatte er Wache zu stehen. Der Bauer Kusma Ssamssonow ist Fleischer von Profession und dieser scheint denn auch seine professionellen Kenntnisse bei der Abschlachtung des Opfers angewandt zu haben.

Am 10. December wurde, wie die „Nowosti" melden, im Kasaner Bezirksgericht in der Stadt Malmysh dieser sensationelle Mordproceß verhandelt. Sechs der Angeklagten wurden dem „Walshskij Wjestnik" zufolge zu Zwangsarbeit verurtheilt und drei wurden freigesprochen. Einem der Angeklagten, einem 90jährigen Greis, bleibt seines Alters wegen die Zwangsarbeit erspart, er wird in Sibirien angesiedelt.

Aus der russischen Presse.

— Ueber die Lage im Pamir-Gebiete gehen der „Turk. Wed." aus bester Quelle Nachrichten zu, wonach die Bevölkerung von Schugnan und Roschan und einiger anderer Theile des Pamir-Gebietes, die vor drei Jahren sich der Hoffnung auf bessere Zeiten hingab, nunmehr sehr trübselig gestimmt sei, weil sie sich überzeugt habe, daß sie nach wie vor unter der ungesetzlichen und verhaßten afghanischen Herrschaft geblieben, deren Vertreter sich um so größere Ungesetzlichkeiten, Gewaltthaten und Beleidigungen gestatten, je weniger russische Macht und Kraft sich dort bethätigen. So sehr auch Abdurrahman-Chan selbst unter dem aufgeklärten indo-britischen Einfluß sich verändert haben möge, — sein Volk habe er doch nicht ummachen können, und seine Befehlshaber in Schugnan und Roschan hätten mit der größten Willkür gewirthschaftet und thäten es noch. Und darum wenden sich die Bewohner dieser traurigen Chanate fortwährend mit Bitten um Schutz und Vertheidigung an den Chef des Pamir-Postens; und zuguterletzt habe sich unter ihnen das Streben deutlich gezeigt, vor den afghanischen Unthaten sich auf russisches Territorium zu flüchten.

Die Lage der russischen Obrigkeit auf dem Pamir sei äußerst schwierig.

„Theilnahmloser Zuschauer all' der gewaltthätigen Ungehörigkeiten bleiben — das ist sehr schwer; noch schwerer — diejenigen zurückzustoßen, die unsere Hilfe anrufen; geradezu unchristlich — die zu verjagen, die auf unserem Territorium Heil und Rettung suchen. Andererseits aber kann man diese Einwanderung doch nicht zulassen. Indessen sind die Handlungen der Afghanen seit Beginn des Augusts ganz empörend geworden. Darum beschloß General Jonow zusammen mit einigen Offizieren und einem kleinen Konvoy einen Ritt in das Thal des Huut und Schach-Darja zu unternehmen, um einerseits durch sein Erscheinen in dieser Gegend den Afghanen zu beweisen, daß sie dort nicht volle Herren, andererseits aber, um die Einwohner wenigstens einigermaßen zu beruhigen und sie von der Auswanderung in unser Territorium abzuhalten. Leider konnte General Jonow eine Begegnung mit Afghanen nicht vermeiden, die die Defensivstellung, die unsere Militärs bei den Rekognoszirungs-Partien einnahmen, als Zeichen der Schwäche auffaßten und sich äußerst frech betrugen, ja sogar ein Feuer eröffneten. Da verlangte General Jonow von den Afhanen schriftlich, sie sollten sich auf das linke Ufer des Pjandsh zurückziehen und trat im Uebrigen aus seiner Defensive nicht heraus. Nach einiger Zeit zogen sich die Afghanen, wie die „Times of India" meldet, auf Anordnung von Kabul aus wirklich zurück, worauf denn auch General Jonow zum Murghab zurückkehrte. Einwohner von Schugnan folgten ihm, aber sie erhielten den Befehl, in ihren Wohnsitzen zu verbleiben."

Es lasse sich befürchten — meinen die „Turk. Wed.", — daß die Afghanen nach Schugnan zurückgekehrt sein und auf's Neue Gewaltthaten und Grausamkeiten an den dortigen Einwohnern verüben werden. Die „Turk. Wed." zweifeln nicht daran, daß, da die Anschauungen Englands bezüglich Rußlands sich verändert haben, aus dieser Lage sich ein Ausweg finden lassen werde.

* * *

Verschiedene russische Blätter besprechen den Eintritt des Neuen Jahres in Westeuropa und die politische Lage, in welcher die westeuropäischen Staaten in das neue Jahr hineintreten.

So constatiren die „Nowosti", daß sämmtliche europäische Mächte, mit Ausnahme Ungarns, diesen Tag in Ruhe und Frieden erlebten.

„Nur in Ungarn ist die Ministerkrisis in vollem Gange und keiner weiß, wann und womit sie enden wird."

Die „Nowoje Wremja" beleuchtet die finanzielle Krisis der einzelnen Staaten und meint, nur England stehe auf einem festeren Boden. Trotzdem das neue Jahr schon begonnen habe, so habe noch keines der größeren westeuropäischen Reiche des Festlandes ein für das anbrechende Jahr bestätigtes Budget. Frankreich, Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien befänden sich in der besonderen Lage, durch Inanspruchnahme von besonderen Crediten dieser Finanzanomalie abzuhelfen.

„Der Hauptgrund dieser Schwierigkeiten, die das Jahr 1894 seinem Nachfolger hinterläßt, trägt einen rein politischen Charakter und besonders räthselhaft erscheint die nächste politische Zukunft Deutschlands.

Vieles läßt einen in der That darauf kommen, daß die innere Lage, welche im Reiche der Hohenzollern durch den Reichskanzlerwechsel geschaffen worden ist, nicht so fortdauern kann. Das Debüt des neuen Reichskanzlers war ein mißlungenes und wird wohl mit einer vollständigen Niederlage desselben im Reichstage enden, sobald das Gesetzesproject gegen die Umsturzpartei zur Verhandlung gelangen wird. Dann aber ist eine Auflösung des Reichstages so gut wie gewiß, wenn Kaiser Wilhelm sich nicht zur Nachgiebigkeit entscheidet, was kaum anzunehmen ist.

Die Lage der Dinge in Ungarn ist auch nicht die glänzendste, da Kaiser Franz Joseph nach der Demission Wekerles wohl ziemlich sicherlich zur Auflösung des ungarischen Parlaments wird schreiten müssen.

Ueber Italien schon garnicht zu reden. Die bedauenswerthe Hartnäckigkeit Crispis hat dort eine Lage geschaffen, aus welcher es leider keinen anderen Ausweg, als entweder die Demission des jetzigen Ministeriums oder die Auflösung des Parlaments giebt.

Weniger trübe, wenn auch immer noch mit Schwierigkeiten verknüpft ist die innere Lage Frankreichs. Die Wahl Brissons zum Kammerpräsidenten, die Lage des Ministeriums Dupuy und eine Verstimmung gegen den Präsidenten der Republik geben doch ernstlich zu denken. Auch hier kann es leicht mit dem Neuen Jahre zu einer Ministerkrisis kommen."

Politische Uebersicht.

— Der **König und die Königin von Italien** empfingen am Neujahrstage im Quirinal die Ritter des Annuziatenordens, die Präsidenten des Parlaments, die Minister und Vertreter der Staats-, Provinzial- und Kommunalbehörden, sowie der großen wissenschaftlichen und künstlerischen Anstalten. Bei dem Empfang des Senats-Präsidiums betonte der König, daß er bei dem Austausch der Glückwünsche das Bedürfniß empfinde, hervorzuheben, daß er auf den Senat zähle, der die Blüthe der Nation in sich schließe. „Unsere Einrichtungen, fügte der König hinzu, haben in Ihrer Körperschaft eine feste und sichere Grundlage, und ich bin überzeugt, daß wir dank Ihrer Arbeit die Schwierigkeiten glücklich zu überwinden wissen werden, welche sich vor uns aufthürmen könnten." In Erwiderung auf die Glückwünsche des Kammerpräsidenten sagte der König, er bete zu Gott, daß das nun beginnende Jahr reich an Segen für sein Volk sein möge, auf dessen Treue und Ergebenheit er immer gerechnet habe und rechne. Die Uebereinstimmung zwischen Volk und König habe immer das Glück Italiens ausgemacht, und so werde es bleiben. Der König und die Königin begrüßten mit ganz besonderer Herzlichkeit den Ministerpräsidenten Crispi, der unter den Rittern des Annunziatenordens und mit den Ministern zum Glückwunsch vortrat. Auf dem Platze vor dem Quirinal hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden. Ueber die Aufnahme, welche die Worte des Königs von Italien gefunden haben, wird gemeldet:

„In den Aeußerungen des Königs, der zu dem Präsidenten des Senats sein volles Vertrauen in die weise und verfassungschirmende Thätigkeit des Oberhauses, zu dem Vorsitzenden der Kammer nur Befriedigung über die Eintracht zwischen Nation und Köng und sein Zutrauen in die Ergebenheit des Volkes äußerte, von der Volksvertretung aber schwieg, wird allgemein Bestätigung des Gerüchts der beschlossenen Kammerauflösung gefunden. Den Ministern gegenüber betonte König Humbert seine Befriedigung über die Nichtbetheiligung des Landes an der jüngsten Oppositionshetze, gab der Hoffnung auf baldige völlige Beruhigung der Gemüther Ausdruck und hob die gewaltigen Fortschritte hervor, die Italien seit einem Jahre gemacht hat. Die „Tribuna" sagt: Die Bedeutung und der Widerhall der königlichen Worte gehen weit über das Gebiet einer Kammererneuerung hinaus. In der Erklärung seines Vertrauens zum Senat, als starker zuverlässiger Grundlage der Einrichtungen des Landes und zu der Einigkeit zwischen dem Volk und dem König ohne Andeutung einer Vermittelung, dürfte mehr liegen als eine Anspielung auf Neuwahlen. Die scharfen und bestimmten Worte zeigen das Bedauern des Königs über die traurigen Vorfälle, die zur Kammervertagung geführt haben, sowie seinen Entschluß, bei den anderen

---

erholte sie sich langsam wieder; ihr schönes Haar hatten sie ihr in der Krankheit abgeschnitten. Ihr Verlobter stand treuer wie je zu ihr, obgleich ihm der Zutritt ins Haus verboten wurde unter irgend einem Vorwande. Dann versuchte Mr. Rucastle die Verlobung um jeden Preis rückgängig zu machen. Er sperrte Miß Alice in das Zimmer oben, wo sie keinen und keiner sie sehen konnte. Mein Mann mußte ihr jeden Tag das Essen bringen. Trotzdem verstand sie sich nicht dazu, das Dokument zu unterschreiben, sie wollte nicht einmal einen Blick mehr darauf werfen.

„Dann wurden Miß Hunter hierhergebracht. Es ist merkwürdig, wie sich die jungen Damen gleichen, wenn sie egal gekleidet sind. Es wurde ein Schauspiel aufgeführt, um Mr. Fowler zu täuschen; er glaubte seine Braut vergnügt und guter Dinge im Salon sitzen zu sehen, und eines Tages machte sie, wie er glaubte, eine Bewegung, als ob sie nichts mehr mit ihm zu thun haben wollte. Eines Tages begegnete er mir, als ich ausging, und bat mich fast mit Thränen, ihm die Wahrheit zu sagen — — Nun, zuerst wollte ich nicht, aber zuletzt konnte ich nicht widerstehen und sagte ihm alles, was ich wußte. Hätte Mr. Rucastle es erfahren, er hätte mich ermordet, das wußte ich. Mr. Fowles gab mir reichlich Geld, und dafür versprach ich, ihm zu helfen, wo ich könnte. Von mir erfuhr er, daß Mr. Rucastle heute Abend fortgehen wollte; ich verbarg eine Leiter im Gebüsch und machte meinen Mann betrunken. Vor zwei Stunden hat Mr. Fowler Miß Alice befreit, jetzt werden beide wohl bald in Southampton sein. Ich hätte es Ihnen gesagt, Fräulein, wenn Sie mich nicht so schnell in den Keller gesperrt hätten."

„So, nun ist ja alles klar!" sagte Holmes vergnügt. „Da kommt Mrs. Rucastle und der Chirurg; wir sind hier überflüssig, Watson. Am besten thun wir wohl, Miß Hunter nach Winchester zu begleiten."

So wurde das Geheimniß des düstern Hauses mit den Blutbuchen davor gelöst. Mr. Rucastle blieb am Leben, aber ist ein gebrochener Mann, der sich nie von den furchtbaren Wunden, die er im Kampfe mit dem Hunde erhalten, erholt hat; seine Frau pflegt ihn mit großer Treue. Mr. Fowler und Alice Rucastle hatten sich am Tage nach ihrer Flucht in Southampton trauen lassen; er bekleidet jetzt einen einflußreichen Posten in Indien.

Was Miß Hunter anbetrifft, so verschwand sie aus unserm Gesichtskreise; wie ich vor einiger Zeit hörte, hat sie eine Schule gegründet und lebt jetzt in guten Verhältnissen.

verfassungsmäßigen Kräften Sicherung gegen die Fortdauer und die Erneuerung ähnlicher Schauspiele zu suchen."

— In der **erythräischen Kolonie** erwächst den **Italienern** eine sehr ernste Verlegenheit. Während sie stets behaupten, bei Kassala sei kein Angriff der Derwische zu befürchten, behaupten Mailänder Blätter, es ständen 15,000 Mahdisten in der Nähe, um bei Gelegenheit über den keinesfalls besonders befestigten Punkt herzufallen. Darauf mußte die italienische Verwaltung gefaßt sein, sobald sie sich auf einen Vormarsch im Sudan eingelassen hatte. Viel ernster ist aber der Kampf gegen Ras Agos, einen der Theilfürsten von Tigré, der bisher den Italienern Bundesgenossenschaft leistete. Er wurde bei Saganeiti geschlagen, aber die zweideutige Haltung des Herrschers von Tigré, Ras Mangascha — des Adoptivsohnes des verstorbenen Negus Johannes — machte den Marsch des Generals Baratieri nach Adua nothwendig, der Hauptstadt der Provinz Tigré. Wie aus Rom gemeldet wird, standen Ras Mangascha und Ras Agos im Begriffe ihre Truppen zu vereinigen. Baratieri wollte sich deshalb versichern, daß im Falle eines Angriffes der Derwische die Italiener nicht möglicherweise auch von Aethiopien her angegriffen werden. Baratieri unterhandelt mit anderen Führern in Tigré, die ihre freundliche Haltung Italien gegenüber nicht geändert haben. Adua ist besetzt, aber die Lage der Italiener ist sehr schwierig geworden, wenngleich General Baratieri noch immer behauptet, er bedürfe keiner Truppenverstärkung. Wohl ihm, wenn der hinkende Bote nicht nachkommt.

— Eine sehr treffende **Schilderung der chinesischen Generale** entwirft der Berichterstatter der „Times" in Tientsin:

„Diese chinesischen Generale sind ein Stück Alterthum. Man kann kaum glauben, daß es so etwas noch in unserem Zeitalter geben kann. Dem Wesen nach sind sie eigentlich Armeeunternehmer. Wie die bürgerlichen Mandarinen kaufen sie ihre Posten als Kapitalanlage. Der General bezieht eine gewisse Pauschsumme von der Regierung und damit hat er alle Ausgaben für das Bataillon oder Lager zu bestreiten. Seine Ersparnisse hängen nur von seinem Gewissen ab, ob er die Präsenzlisten fälscht oder seine Mannschaften betrügt. Nach der Schlacht bei Ping-Yang hatten viele Soldaten drei, vier oder fünf Monate keinen Sold bekommen. Einige Generale rechneten darauf, daß im Kriege Viele fallen würden, sie also dann nicht so viel zu zahlen hätten. Der berüchtigste Sünder in dieser Beziehung ist General Wei, die Berühmtheit von Ping-Yang. Wei hatte nur die Hälfte der Truppen, für welche er Sold bekam. Und die Truppen, die da waren, bestanden zumeist aus unausgebildeten Kulis, die in die Stellen von Deserteuren geschoben wurden. Diese Kulis wollten natürlich nicht ihre Haut zu Markte tragen. Aber Wei hatte gewissen einflußreichen Personen viel für sein Kommando gezahlt. Desertion wird im Allgemeinen von einem chinesischen General nicht als Unglück betrachtet. Freilich haben es nicht alle chinesischen Offiziere nur aufs Geldmachen abgesehen. Einige sind freigebig mit ihrem Fonds, gerade so wie einige tapfer und loyal sind und ebenso brave und loyale Soldaten haben. Die Tüchtigkeit eines Kontingents hängt lediglich von der Person seines Generals ab und wie es in feudalen Zeiten war, fühlen die Truppen mehr Anhänglichkeit an ihren Führer, der sie geworben hat, als an die Regierung oder an ihr Vaterland. Wie der Führer ist, so ist die Mannschaft. General Tso-pao-kwei z. B., dem die Ehre des Kampfes bei Ping-Yang bis zu seinem Tode zufiel, war vielen Ausländern bekannt. Missionäre und alle übrigen hatten die beste Meinung von ihm. Er war nicht nur tapfer, sondern liebenswürdig und wußte sich die Zuneigung Aller, die mit ihm verkehrten, zu erwerben. Der General war selbst ein Muhamedaner und so bestanden seine Truppen auch sämmtlich aus Muhamedanern. Leib an Leib standen sie in der Schlacht gegen eine überwältigende Uebermacht."

— Berichte aus **Kleinasien** über London entwerfen **ein düsteres Bild von den dortigen Zuständen, insbesondere in Armenien.** Ueberall herrsche Unzufriedenheit, die Geschäfte stocken fast gänzlich, die Verfolgung der Armenier dauere in Aleppo fort. Es wurden eine Menge Personen unter den kleinlichsten Vorgängen eingekerkert. Ruhestörungen entstanden in Egin im Kreise Erzinghian und in Aenghur im Kreise Brussa. Während der letzten Tage gingen eine Menge Truppen über Land und zu Meer nach verschiedenen Theilen Kleinasiens. Abdullah Pascha bleibt Präsident der armenischen Untersuchungskommission, weil die Pforte befürwortete, seine Abberufung würde einen schlechten Eindruck im Auslande erzeugen.

Ein neues Sparsystem.

(Eigenbericht der „Lodz. Ztg.")

Berlin, 2. Januar (21.) December.

D. S. Herr August Scherl, Begründer und Eigenthümer des „Berliner Lokal-Anzeiger", hat in diesen Tagen unter dem Titel „Das Ministerium Eulenburg und das Scherl'sche Sparsystem" eine interessante Schrift erscheinen lassen, deren wesentlicher Inhalt in Nachfolgendem skizzirt sei.

Nach etwa zehnjährigen Vorarbeiten hatte der Verfasser ein neues Sparsystem entworfen, durch welches der Vortheil des Sparens mit dem Reiz des Spielens verbunden wurde. Doch sollte jeder Verlust ausgeschlossen und die Spielsucht nicht auf die Dauer, sondern lediglich für den Zweck des Einschließens der Einlagen erweckt werden. Um das zu erreichen, schlug Herr Scherl vor, die Zinsen des ersten Jahres in Form von Prämien unter die Sparer zu verloosen, vom zweiten Jahr ab aber ihre Beiträge als gewöhnliche Einlagen zu behandeln. Die Einlagen in der wöchentlichen Höhe von 50 Pf., 1 Mark, 2 Mark oder 4 Mark, sollten überdies durch besondere Beamte aus den Wohnungen der Sparer abgeholt werden. Wer von den Sparern sich nicht an der Lotterie zu betheiligen wünschte, behielt das Recht, seine Beiträge gleich als Sparkassen-Einlagen anzulegen. Ueberdies sollte jedem Theilnehmer das volle Verfügungsrecht über sein Geld jederzeit gewahrt bleiben.

Das System war nach den Worten des Urhebers als ein „Sauge-Apparat für Spargroschen" gedacht.

Der Verfasser hatte bereits eine Vereinbarung mit den deutschen Sparkassen abgeschlossen, nach welcher diese, vorbehaltlich der ministeriellen Genehmigung, sein System adoptirten. Die Organisation des Abholungs-Instituts, welches durch bestimmte Gebühren zu unterhalten war, sowie die eines Veröffentlichungs-Organs nebst dem übrigen erforderlichen Druckwesen wollte Herr Scherl auf eigene Kosten und Gefahr übernehmen und zum Beweise, daß er mit seinem Plan keinerlei gewinnsüchtige Nebenabsicht verband, verpflichtete er sich, alle etwaigen Ueberschüsse der Regierung für gemeinnützige Zwecke zur Verfügung zu stellen.

Das Ministerium Eulenburg behielt die eingereichten Vorschläge und Denkschriften etwa vier Jahre in seinen Archiven. Dann ertheilte es den kurzen abschlägigen Bescheid, daß den Scherl'schen Vorschlägen keine weitere Folge gegeben werden könne, solange die Durchführung des Sparsystems auf die Verbindung mit einem Lotterie-Unternehmen gegründet sei, d. h. mit anderen Worten, man erklärte sich mit allen Consequenzen des Systems einverstanden, ohne seine Prämisse zu billigen, man wollte gern die letzten Ergebnisse anerkennen, aber die treibende Ursache wünschte man daraus zu entfernen.

Nun aber kommt das Interessanteste bei der Sache. Wenige Monate später erließ das Ministerium des Innern an die Oberpräsidenten ein Rundschreiben mit Reformvorschlägen zum Sparkassenwesen, welche, ohne des Scherl'schen Systems Erwähnung zu thun, wörtlich mit fast allen Punkten desselben übereinstimmten. Nur die Prämienverloosung im ersten Jahr, der springende Punkt des Ganzen, war nebst einigen nebensächlichen Vorschlägen, fortgefallen.

Die Schrift des Herrn Scherl hat im Hinblick auf diese Vorgänge den boshaften Nebentitel erhalten: „Ein Beitrag zur Geschichte des geistigen Eigenthums."

Es scheint, daß man in den Kreisen des preußischen Beamtenthums grundsätzlich abgeneigt ist, dem schon zu hoher Entwicklung gelangten Lotteriewesen noch weitere Nahrung und Förderung zu geben, selbst wenn ihm, wie im vorliegenden Falle, der Charakter des Risiko's, des waghalsigen Glücksspiels, vollständig genommen wird. Vielleicht daß das Ministerium Köller der Angelegenheit eine erneute Prüfung zuwendet!

In Rußland, wo noch wenig Lotterien existiren und ein großer Theil der Gesellschaft sich verbotener Weise an ausländischen Ziehungen betheiligt, wo außerdem der Sparsinn der Bevölkerung noch energischer Antriebe bedarf, um zu voller Bethätigung zu gelangen, dürfte das System eher Beachtung in Regierungskreisen erregen. Auch zur Begründung eines Abholungs-Instituts würde sich dort schließlich gewiß eine kapitalistische Kraft finden, die sich gern in den Dienst des Gemeinwohls stellt. Im Nothfalle könnte dem betreffenden Unternehmer ja ein kleiner Procent-Antheil über die pflichtmäßigen Gebühren hinaus zugewiesen werden.

Was hört man Neues?

Amtliche Bekanntmachung.

Der Herr Stadtpräsident, Hofrath Pienkowski, bringt Folgendes zur allgemeinen Kenntniß:

Auf Grund der Erlaubniß Sr. Excellenz des Herrn Petrokower Gouverneurs vom 29. November 1894 (a. St.) sub Nr. 13,578 sind folgende hiesige Herren Fabrikanten und Bürger von mir mit Listen zum Sammeln von freiwilligen Spenden für einen Kranz zur Niederlegung auf dem Grabe des in Gott ruhenden Kaisers und großen Friedensstifters Alexander III. und für das Denkmal in Moskau versehen worden: Die Herren Eduard Herbst, Julius Heinzel jun., Ferdinand Göldner, Julius Kunitzer, Hermann Konstadt, Rudolf Keller, Ewald Kern, Ludwig Meyer, Ignaz Poznanski, Schaja Rosenblatt, Reinhold Finster und Karl Scheibler.

Freiwillige Feuerwehr.

Die allgemeine Signalübung der Steiger findet, wie wir darauf auch an dieser Stelle hinzuweisen gebeten werden, nicht am Montag, sondern am Dienstag Abend um 7½ Uhr im Saale des Meisterhauses statt.

Ausgesetztes Kind.

Am Donnerstag gegen 8 Uhr Abends wurde am Zaun des Grundstücks Nr. 1114 an der Skwerowa-Straße von einer gewissen Juliana Depert ein neugeborenes Kind männlichen Geschlechts gefunden. In den Windeln befand sich ein in jüdischer Sprache geschriebener Zettel, welcher besagt, daß die Mutter des Kindes außer Stande ist, dasselbe zu ernähren; die Mutter bittet den Finder, den Säugling zu erziehen.

Verbrüht.

Am vergangenen Donnerstag hat sich der 2 Jahre alte Sohn des im Hause Nr. 1174 an der Glowna-Str. wohnhaften Schuhmachers Ignaz Wolski mit kochendem Wasser verbrüht; der Knabe ist einige Stunden darauf unter großen Qualen gestorben.

Bei dem Brande

in der Tricotagen-Fabrik des Herrn Julius Ko[illegible] an der Wulczanska-Straße Nr. 82/745 sind Waaren im Werthe von 1493 Rbl. verbrannt.

Den Schmerzen erlegen.

Der am 17. December 1894 in der Fabrik des Herrn Ende verunglückte Arbeiter Peter Szczepinski ist am vergangenen Donnerstag im Alexander-Hospital den Schmerzen erlegen.

Ein sehr einfaches Mittel, um sich vor Winterkälte zu schützen,

besteht nach den neuesten Erfahrungen darin, tief zu athmen. Dr. E. B. Sangree, ein englischer Arzt von Bedeutung, plaidirt dafür, nachdem derselbe das Experiment an sich selbst zu verschiedentlichen Malen und stets mit dem gleichen guten und raschen Erfolge durchgemacht hat. Selbst bei strengster Winterkälte, als sein ganzer Körper halb erstarrt war, bewährte sich das Athmen aus voller Brust vollständig; schon nach wenigen Inhalationen bemächtigte sich seiner ein angenehmes Gefühl der Wärme in allen Gliedern, und bei längerer Fortsetzung dieses Verfahrens hatte [illegible] Arzt die Empfindung, vor einem gut brennenden Kaminfeuer zu sitzen, anstatt im eisigen Sturm auf der Landstraße zu wandeln. Jedermann probiere es daher zu seinem Nutzen. Dr. Sangree weist in englischen ärztlichen Fachblättern darauf hin, daß man sich durch diese Methode sehr leicht vor Erkältung bewahren kann, welche oftmals ernstliche Krankheiten im Gefolge hat. Reiten, Fahren und längeres Gehen oder noch schlechter Stehen bei eisiger Kälte wird manchmal die viel zu frühe Todesursache von Leuten, welche sich durch dieses jedermann zu Gebote stehende Mittel ohne auch nur einen Fuß zu rühren, hätten schnell tüchtig erwärmen können. Der Frost erkältet nämlich die gesammte Oberfläche des Körpers und zieht die dort befindlichen Blutgefäße zusammen, zuerst die Hände und Füße, dann die Ohren und Nase, endlich das ganze System in Mitleidenschaft ziehend. Hieraus folgt eine Stagnation des Blutumlaufes, welche die Hautgewebe weniger befähigt, der Kälte Widerstand entgegen zu setzen, während die tiefen forcierten Atemzüge nicht nur die Cirkulation des Blutes bei direkten Muskelanstrengungen befördern sondern dieses auch im Zustande absoluter Ruhe dadurch thun, daß die abwechselnde starke Bewegung der sich erweiternden und zusammen ziehenden Lungen diesen einen größeren Gehalt von Sauerstoff zuführt. Hierdurch wird das Blut durch und durch mit dem letzteren Agens versehen, die Hautgewebe arbeiten mit vergrößerter Thätigkeit, und die schnell erzeugte Wärme durchdringt bald das ganze System.

— D. —

Folgende Handelscontrakte wurden im Laufe des letzten Halbjahres im Petrokower Bezirksgericht veröffentlicht:

(Fortsetzung.)

9) Der Compagniecontract vom 25. Juli 1894, geschlossen zwischen den Kaufleuten Bernhard Ferster und Izrael Rechtermann, sowie der Frau Kaila Ruchla Rechtermann, geb. Wachsmann, im

Zum Weltfrieden.*)

Von der Idee eines die Kulturnationen zusammenfassenden Weltreichs sagt Bluntschli: „Diese Idee, welche heute von den meisten als eine Thorheit erachtet und als ein kindisches Spiel der erregten Phantasie belächelt wird, ist meines Erachtens das höchste Ziel der rechtlichen und politischen Entwicklung der Weltgeschichte, dem sich die Menschheit von Weltperiode zu Weltperiode sichtbar annähert, und das sie, wenn auch vielleicht erst nach mehreren Jahrhunderten, noch verwirklichen wird." Dem möchte ich hinzufügen: Solch ein Weltreich ist nicht allein das höchste Ziel der rechtlichen und politischen, sondern vor allem in erster Linie der wirthschaftlichen Entwicklung der Weltgeschichte, denn erst wird eine Verflechtung der Wirthschaften der Nationen vorangehen müssen, ehe von einer rechtlichen und politischen die Rede sein kann. Weiter sagt Bluntschli vom Weltreich: „Man mag sich diesen menschheitlichen Verband aller Staaten vorstellen als eine große Konföderation der Staaten, als Staatenbund oder mit entwickelterer Einheit als Union der Staaten oder als Gesammtreich mit ausgebildeten Gesammtorganen, so darf diese Einigung nicht das Sonderleben der Einzelstaaten aufheben oder erdrücken, sondern hat sich auf diejenigen Verhältnisse zu beschränken, welche in Wahrheit allen Völkern und der ganzen Menschheit gemeinsam sind. Dahin gehören: A. Die Wahrung des Völkerfriedens . . ." u. s. w. Dem kann man unbedingt zustimmen, denn nichts ist absurder als der Gedanke, daß jemals ein alle individuellen Eigenthümlichkeiten der Nationen aufhebender Einheitsstaat die Völker zusammenschließen könnte, der dann von einer Centrale aus nach einer Schablone regiert würde. Indessen ist Bluntschli's Weltreich und damit ebenso sein ewiger Völkerfriede nicht viel mehr als eine Ahnung. Es war ihm nicht mehr vergönnt, die merkwürdige Wendung zu erleben, welche die industrielle Entwicklung seit den 80er Jahren nahm und die, wie das Folgende zeigen wird, berufen scheint, die Nationen einander in viel höherem Grade und viel schneller näher zu bringen, als es den philanthropischen Bestrebungen der Friedensgesellschaften wohl jemals möglich gewesen wäre. Bluntschli glaubt wie die meisten Friedensfreunde, der ewige Friede könne herbeigeführt werden durch internationale Schiedsgerichte, und meint in dieser Hinsicht: „Es kommt doch nur darauf an, Institutionen zu schaffen, in denen sich das Gewissen und das Rechtsgefühl der Menschheit unzweideutig ausspricht und welche die Macht der Welt zum Vollzug ihres Rechtspruches handhaben.*) Wann wird aber „das Gewissen und Rechtsgefühl der Menschheit" so weit entwickelt sein, daß die Staaten sich solchen Institutionen in jedem Falle unterordnen? Hat das Schiedsgericht gegen einen Staat entschieden, und meint er dadurch in seinem Rechte beeinträchtigt zu sein, so wird er sich nicht fügen, so lange für ihn überhaupt die Möglichkeit vorhanden ist, sich sein Recht durch Gewalt zu verschaffen, d. h. so lange er überhaupt noch eine Macht repräsentirt. So lange wird ein dauerndes internationales Schiedsgericht, das alle Streitigkeiten der Staaten auf friedlichem Wege zum Austrag bringt, höchstwahrscheinlich eine Chimäre bleiben. Die Friedensgesellschaften mögen agitiren, so viel sie wollen, sie können höchstens die Zahl der Anhänger der Friedensidee ein wenig vermehren. Diese Anhängerzahl bildet aber heute nur einen sehr geringen Procentsatz der Kulturvölker, und ihr Wachsen ist ein sehr langsames.

Dieser Weg zur Erreichung des Weltfriedens ist darum ein sehr weiter und beschwerlicher, und es ist in hohem Grade zweifelhaft, ob auf ihm jemals das Ziel erreicht werden kann. Setzt er doch voraus, daß die Mehrzahl der Menschen durch rein humanitäre Gründe zu der Ueberzeugung der Durchführbarkeit und Nützlichkeit des ewigen Friedens gebracht werden könne. Das aber erscheint nur Utopisten leicht erreichbar. Selbst die meisten Gebildeten — ich brauche nur an die bekannten Aussprüche Moltkes zu erinnern — halten noch heute die Weltfriedensidee für ein Hirngespinst, und sie würde es vielleicht auch bleiben, wenn ihre Verwirklichung von der Bekehrung der Massen abhängig wäre. Ich meine aber, sie hängt davon gar nicht ab. Der ewige Friede wird vielmehr ein nothwendiges Produkt der wirthschaftlichen Entwicklung der Kulturnationen sein. Und zwar sehe ich den Weg zu ihm angedeutet in einer ganz bestimmten Erscheinung des modernen Wirthschaftslebens, in ganz bestimmten Gebilden, die dasselbe in großer Anzahl hervorgebracht hat und noch hervorbringt. Ich meine die wirthschaftlichen Kartelle. Sie haben in neuester Zeit in hohem Grade die Aufmerksamkeit auf sich gezogen, so daß sich jüngst auch der Verein für Sozialpolitik mit ihnen befaßt hat. Werfen wir zunächst einen Blick auf ihre Entstehung.

Im Mittelalter gab es keine nationale Volkswirthschaft, sondern eine Unzahl kleiner lokaler Wirthschaftsgebiete, die in sich eben so abgeschlossen waren, wie heute die nationalen Wirthschaften untereinander. Der Grund lag in erster Linie in den mangelhaften Kommunikationsmitteln. Die lokalen Wirthschaften waren gezwungen, möglichst viele Produkte selbst zu erzeugen, weil eine Beschaffung aus der Ferne der schlechten Straßen wegen nur mit großen Kosten verknüpft, ja, vielfach überhaupt nicht möglich war. Erst mit der Entdeckung der neuen Welt und des Seeweges nach Ostindien wie mit der Ausbildung des Nationalstaates im 16. und 17. Jahrhundert trat eine Aenderung ein. Eine einheitliche nationale Wirthschaftspolitik und mit ihr eine Verbesserung der bestehenden Verkehrswege, sowie eine Anzahl neuer Straßen und Kanäle. Seit der Erfindung der Dampfmaschine und in deren Gefolge der Dampfschifffahrt und der Eisenbahnen begann aber die nationale Wirthschaft allmählich zur Weltwirthschaft zu werden. —

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachstehende interessante Abhandlung entnehmen wir der in Berlin, Eledilstraße 5, erscheinenden Wochenschrift „Die Kritik".

*) Vergl. Bluntschli's Artikel „Weltreich und Weltrecht" in seinem Staatswörterbuch. — Uebrigens übersah er nicht ganz die Schwierigkeiten, mit denen das schiedsrichterliche Verfahren zu kämpfen hat. Vergl. darüber sein Werk „Das moderne Völkerrecht". Nördlingen 1868. S. 30.

gemeinschaftlich in Nowo-Radomsk ein industriell-commerzielles Unternehmen unter der Firma „B. Ferster & Rechtermann“ zu betreiben. Contractdauer — 5 Jahre. Anlagekapital — 120,000 Rbl., von denen Ferster 50,000 Rubel, Rechtermann 30,000 Rbl. und Frau Rechtermann 40,000 Rbl. einbrachte.

10) Der Compagniecontract vom 10. Juli 1894, geschlossen zwischen dem Bildhauer Robert Schylheim und dem Tischlermeister Emil Fleischmann, um gemeinsam in Lodz eine Tischlerei unter der Firma „Fleischmann & Schylheim“ zu gründen und zu betreiben. Anlagekapital — 3000 Rbl. Die Interessen der Firma verwaltet jeder Compagnon einzeln, Wechsel und Verpflichtungen unterzeichnen Beide gemeinschaftlich.

11) Der Act vom 23. August 1894, auf Grund dessen Frau Mathilde Kierst, geb. Schultz, in Lodz wohnhaft, Mutter und Karatorin ihres unmündigen Sohnes Wilhelm Friedrich Kierst, dieser Letztere bevollmächtigt wird, die Interessen ihres Geschäfts selbstständig zu verwalten.

12) Der Compagniecontract vom 23. August 1894, geschlossen zwischen dem Kaufmann Jacob Najmark aus Warschau und Majer Pines aus Lodz, um gemeinsam in Lodz und in Warschau den Verkauf von Farben und Chemikalien unter der Firma „Jacob Najmark & Co.“ zu betreiben. Anlagekapital — 10,000 Rubel. Contractdauer — 6 Jahre. Die Interessen der Firma verwalten beide Compagnons, einer in Lodz, der andere in Warschau. Wechsel und Verpflichtungen unterzeichnet Jacob Najmark.

13) Der Compagniecontract vom 23. Juli 1894, geschlossen zwischen den Herren Simon [illegible] und Peter Rajzacher, um gemeinsam in [illegible] und Lodz Steinmetz-Werkstätten unter der Firma „Steinmetz-Werkstätten und Sandsteinbrüche in Szydłowice „Jadwiga“ von Peter Rajzacher & Co. in Warschau und Lodz“ zu betreiben. Contractdauer — 1 Jahr.

14) Der Compagniecontract vom 21. August 1894, geschlossen zwischen den Herren Hersch [illegible] und Schlama Pański, um zusammen in Lodz ein commerziell-industrielles Unternehmen unter der Firma „Hammer & Pański“ zu betreiben. Contractdauer — 5 Jahre. Anlagekapital — 4000 Rbl. Die Firma zeichnet Hammer, in dessen Abwesenheit — Pański

15) Der Compagniecontract vom 1. September 1894, geschlossen zwischen den Herren Jan Großmann und Stanisław Großmann, um die ihnen in Czenstochow gehörige Knopffabrik unter der Firma „Jan & Stanisław Großmann“ weiter zu führen. Contractdauer — 4 Jahre.

16) Der Compagniecontract vom 6. September 1894, geschlossen zwischen den Herren Grasse aus Zdunska-Wola und Wassermann aus Lodz, um zusammen in Lodz eine Kammgarnwaaren-Fabrik unter der Firma „M. Wassermann und M. Grasse“ zu gründen. Contractdauer — 3 Jahre. Anlagekapital — 8000 Rbl. Die Firma zeichnen beide Compagnons gemeinschaftlich. Den technischen Theil leitet — Herr Grasse, den commerziellen — Herr Wassermann.

17) Der Compagniecontract vom 12. September 1894, geschlossen zwischen dem Ingenieur-Chemiker Herrn Seweryn Widerschall und Herrn Abram Szyldkret, um in Lodz eine Fabrik zur Verarbeitung der aus den Appreturen und Walken kommenden Ueberreste zu gründen. Contractdauer — 5 Jahre.

18) Der Act vom 18. September 1894, auf Grund dessen die Societe der Herren Leon Dytrych und Moritz Epstein, geschlossen am 15. August 1893 unter der Firma „Dytrych u. Epstein“ in Czenstochow aufgelöst wird.

(Fortsetzung folgt.)

Spende.

Von Herrn G. R. wurden uns Rbl. 3 zum Besten der orthodoxen Kirchenschule gespendet. Herzlich dankend quittiren wir den Empfang.

Kunstnachrichten, Theater u. Musik

Thalia-Theater. Wie uns die Direction des Thalia-Theaters mittheilt, verbürgt sie sich dafür, daß die morgige Aufführung der melodienreichen beliebten Operette „Don Cesar“ von Rudolf Dellinger eine so vortreffliche sein wird, wie es sich das Publikum nur zu wünschen vermag, und daß nächst Chor und Orchester insbesondere die durch Marie Penné, Franz Schuler und Felix Stägemann vertretenen Hauptpartien eine glänzende Ausführung erfahren werden.

Da ferner der Abend mit dem reizenden, heiteren Schwank „In Civil“ von Gustav Kadelburg, einer Novität, welche gegenwärtig das Repertoire aller größeren Hof- und Stadttheater in Deutschland beherrscht, eröffnet werden wird, so ist zu erwarten, daß sich die Räume unseres Kunsttempels, wie bisher an allen Sonntagen, so auch diesmal vollkommen füllen werden.

Zum Schluß wollen wir auch an dieser Stelle darauf aufmerksam machen, daß die Sonntagsvorstellungen — anstatt wie bisher um 8 Uhr — fernerhin präcise um 7½ Uhr beginnen werden.

Heute findet anläßlich des Hl. Abends a. St. keine Vorstellung statt.

* * *

— Am 25. April d. J. werden 300 Jahre seit dem Tode Torquato Tassos verflossen sein. Um diesen denkwürdigen Tag in festlicher Weise zu begehen, werden schon jetzt in zahlreichen Städten Italiens die umfassendsten Vorkehrungen getroffen. In ganz besonders hervorragender Weise soll dieser Gedenktag in Bergamo, dem Geburtsorte des Dichters, gefeiert werden. Im Theater zu Bergamo soll u. A. das Pastorale Torquato Tassos „Amunta“, zu welchem Leoncavallo die Musik componirt, zur Aufführung gelangen.

* * *

Viktoria-Theater. Das Benefiz der Fr. Sofie Staszkowska, brachte uns am Donnerstag das 5aktige Bühnenwerk von Octavien Feuillet „Chamillac“.

Hinter diesem tiefsinnig, ernst und mysteriös klingenden Titel birgt sich jedoch nichts weniger als etwas Seriöses. Im Gegentheil, es ist eine Komödie nach französischen Begriffen, welche mit allen den Vorzügen und Mängeln ausgestattet ist, die in vielen dramatischen Erzeugnissen dieses Autors anzutreffen sind. Die Conception ist schwach, die Entrirung des Stückes ist zu wenig spannend; dann beginnt lebhafte Phantasie, der Knäuel der Intriguen wird klar gelegt, es folgen spannende und interessante Momente mit geistreichen Pointen und gut gedachten Situationen.

Doch das dauert nicht lange. Die Handlung wird darauf häufig unlogisch und langweilig. Das theilweise angeregte Interesse wird durch trübes Gähnen ersetzt.

Gespielt wurde das Stück auch nicht mit der nöthigen Verve. Zwar haben alle Mitwirkenden ihr Möglichstes gethan, um einen guten Erfolg zu erzielen, nichtsdestoweniger blieb der goldene Stempel der Kunst unerreicht.

Von den mitwirkenden Damen sei in erster Reihe der sympathischen Benefiziantin gedacht, die gleich bei ihrem Erscheinen auf der Bühne von dem zahlreich versammelten Publikum mit einem langwährenden Applaus begrüßt wurde. Die Rolle der Klotilde gab Frau Staszkowska nur wenig Gelegenheit zur Bethätigung. Die Benefiziantin sah trefflich aus und imponirte durch die Wahl geschmackvoller Toiletten. Frau Janowska wurde in der Rolle der heiteren, frohsinnigen und dabei gutherzigen Janina del Tryas mehr Gelegenheit zur schauspielerischen Bethätigung gegeben, aber die beliebte Künstlerin stand diesmal nicht vollständig auf der Höhe ihrer Aufgabe, was vielleicht auf eine kleine Indisposition zurückzuführen ist. Frl. Przybylko mangelte es in der Rolle der Sofie de Dieu an Wärme.

Herr Kopczewski im Verein mit Herrn Staszkowski, ersterer in der Titelrolle, zweiter als General de la Bartherie, waren diesmal die Einzigen, denen man ungetheiltes Lob spenden kann. In Wort und Haltung entsprachen beide ihren verschiedenen Rollen vollkommen. In der Regie ließ sich eine gewisse Sorgfalt bemerken, wofür Herrn Halicki Anerkennung gebührt. —x.

* * *

Die nächste Benefizvorstellung im Victoria-Theater gilt dem Heldenliebhaber Herrn Karol Kopczewski, der sich durch sein treffliches Spiel seit einer ganzen Reihe von Jahren ungetheilter Sympathie der Theaterbesucher erfreut und sich durch sein liebenswürdiges Wesen auf der Bühne auch einen besonderen Vorzug in der Damenwelt erworben hat. Der Ehrenabend des Herrn Kopczewski wird nächsten Dienstag stattfinden; zur Aufführung gelangt das Zalewski'sche Lustspiel „Dama Treflowa“.

Commercielles und Industrielles.

Durch Circulär giebt Herr Samuel Mantinband bekannt, daß er fortan mit Herrn Henryk Górski gemeinsam sein bisheriges Agentur- und Commissions-Geschäft unter der nunmehrigen Firma „Mantinband und Górski“ weiterführen werde.

Die Heilung von Krankheiten durch den Glauben.

Hervorragende Aerzte aller Welttheile beschäftigen sich augenblicklich mit der Heilung verschiedener Krankheiten durch den Glauben des Patienten oder wissenschaftlich ausgedrückt, durch Mentaltherapeutik. Am Besten erläutern wir das Wesen dieses Heilverfahrens durch einige Beispiele. Dr. W. T. Barkas in Sidney führt unter anderen zwei höchst interessante Fälle seiner Praxis an, welche wir nachstehend wiedergeben. Eine Dame im Alter von beinahe sechzig Jahren, welche aber das Aussehen einer Siebzigerin hatte, befand sich schon sehr lange Zeit unter der Behandlung des genannten Arztes, und schließlich wurden die Symptome einer ungeheuren Nervosität so dominirend, daß ihr Leben thatsächlich in Gefahr stand. Diese Frau glaubte, daß jedes ihrer Organe krank sei, sie beklagte sich über brennende Schmerzen am ganzen Körper, nahm keine Nahrung mehr zu sich, die Glieder verloren an Kraft, hochgradige Schlaflosigkeit herrschte vor und alles, selbst reines Wasser, gab ihr einen Kupfergeschmack im Munde 2c. Sämmtliche Heilungsversuche durch Verreichung verschiedener wirkungsvoller Arzeneien, Anordnung einer streng einzuhaltenden Diät, Massage, nichts wollte helfen, und deshalb entschloß sich Dr. Barkas, die Mentaltherapeutik in diesem verzweifelten Falle anzuwenden. Zu diesem Zwecke benachrichtigte derselbe die Patientin, daß seine ganze Hoffnung nur noch in einer gewissen Arznei läge, deren Natur aber so furchtbar sei, daß nur eine ihm bekannte Krankenwärterin, welche sein volles Vertrauen besitze, zu ganz genau von ihm bestimmten Zeiten das Medikament verabreichen dürfe. Dieses geschah, die Frau erhielt gefärbtes, destillirtes Wasser, und nach drei Wochen dieser Glaubenskur war sie vollständig geheilt. In einem anderen Krankheitsfall hatte Dr. Barkas es mit einer Frau zu thun, welche durch ein mehrere Wochen fortgesetztes Erbrechen ganz heruntergekommen war, wodurch ihr Tod in größte Nähe gerückt wurde, denn der Magen nahm auch nicht einmal einen Theelöffel voll Wasser an. Der Arzt kam endlich zu dem Schluß, daß das Uebergeben rein hysterischer Natur sei, und verwendete die Einspritzung einer minimalen Menge Liq. morph. unter die Oberhaut des Armes an, nachdem derselbe mit Ostentation die Spritze vor den Augen der Patientin gefüllt hatte. Der Erfolg bestand in achtstündigem Schlaf, aber bei dem Erwachen zeigte sich das Erbrechen abermals. Dr. Barkas hatte inzwischen den Inhalt der Phiole stark mit Wasser verdünnt und füllte nun die Spritze wieder im Beisein der Kranken, welche nach dieser sehr verringerten Dosis schon zwölf Stunden schlief und nachher bedeutend weniger an dem alten Uebel litt. Am nächsten Tage gab er der nun schon in Genesung Begriffenen abermals unter den gleichen Umständen, wie vorher, die Einspritzung, aber diesmal war es reines Wasser. Das Ergebniß war ein Schlaf, welcher nicht ganz vierundzwanzig Stunden währte, aber das Erbrechen stellte sich nicht wieder ein, und diese Frau begann allmählig Nahrung zu sich zu nehmen. Nach vierzehn Tagen war die Dame schon so weit hergestellt, daß sie spazieren reiten konnte. Thatsächlich verschreiben die Aerzte, besonders der reichen Frauenwelt, welche alle Augenblicke an irgend einem eingebildeten Uebel leiden, sehr oft eine große Flasche gefärbtes — Aqua destillata. Die Thatsache, daß der Mann der Wissenschaft überhaupt etwas verschrieben hat, bedingt den Erfolg. — Sch. —

Neueste Nachrichten.

Petersburg, 3. Januar. Wie der „Praw. Wjestn.“ berichtet, hat Seine Majestät der Kaiser anläßlich Seiner Vermählung 10,000 Rs. zum Besten armer Bewohner Petersburgs gespendet.

Petersburg, 3. Januar. Nach Meldung des „Prawit. Wjestn.“ empfing am gestrigen Tage Seine Majestät der Kaiser in Audienz den neuen österreichisch-ungarischen Botschafter, Fürsten Lichtenstein, der sich darauf auch Ihrer Majestät der Kaiserin vorstellte.

Petersburg, 3. Januar. Wie hiesige Tagesblätter melden, erhält der Agent des Finanzministeriums Timirasjew, dessen Name u. A. anläßlich der Unterhandlungen beim Abschluß des Handelsvertrags mit Deutschland ehrenhaft bekannt ist, einen wichtigen Posten bei Seiner Hohen Excellenz dem General-Gouverneur von Warschau, Grafen Schuwalow.

Petersburg, 3. Januar. In dem Prozeß gegen die 32 gewerbsmäßigen Schmuggler, Postbeamten und Kaufleute, welche eine organisirte Schmugglerbande an der preußisch-russischen Grenze gebildet hatten, wurden 27 Personen verurtheilt und 5 freigesprochen. 7 Verurtheilte bleiben wegen Verjährung der Schuld straffrei; die übrigen 20 wurden theils zu Gefängnißhaft, theils zur Deportation verurtheilt.

Berlin, 2. Januar. Seine Hohe Excellenz der General-Gouverneur von Warschau, Graf Schuwalow, lud den zeitweilig hier weilenden Wirkl. Staatsrath, Mitglied des Gelehrten Comité im Finanzministerium, Johann Bloch aus Warschau, zu sich, um verschiedene Informationen einzuziehen. Die Unterredung fand heute statt und währte einige Stunden. Bloch kehrt heute nach Warschau zurück.

London, 3. Januar. Aus Shanghai wird gemeldet:

General Sung, welcher im Norden kommandirt, verlangt Verstärkung, um die Uebergänge des Liao-Flusses zu vertheidigen. 3000 Tartaren von der Tibetgrenze sind zur Vertheidigung Pekings daselbst eingetroffen.

London, 3. Januar. Hier verlautet, daß der Befehlshaber der Hovas-Armee in Madagaskar, Oberst Shervinton, infolge eines gegen ihn auf Veranlassung eines höheren französischen Beamten angestifteten Komplottes ermordet worden ist. Offizielle Bestätigung fehlt noch.

Shanghai, 2. Januar. Seitens der chinesischen Regierung sind neue Verhandlungen mit europäischen Firmen behufs großer Lieferungen von Waffen, Schießmaterial und hauptsächlich Galling- und anderen Schnellfeuer-Kanonen eingeleitet worden.

London, 2. Januar. Der Dampfer „Clutha“ ist auf der Reise von Middlesbro mit einer Eisenladung nach Dänemark während eines Orkans mit Mann und Maus in der Nordsee untergegangen.

Herford, 3. Januar. Der Fabrikant Wilh. Schönfeld, Inhaber der weltberühmten Schönfeld-schen Spinnerei, ist gestorben.

Paris, 3. Januar. Auf dem Postwege vom Kongo eingelaufene Nachrichten besagen, daß die Eingeborenen am 21. September den Posten Cetama am oberen Ubangi angriffen und dabei einen Sergeanten, fünf Tirailleurs und einen Agenten der belgischen Gesellschaft tödteten. Eine zur Bestrafung der Eingeborenen entsandte Kolonne zerstörte im Oktober die Dörfer der bei dem Angriff Betheiligten, wobei etwa 100 Eingeborene getödtet wurden.

London, 3. Januar. In einer in der Edgarstraße im Paddingtonviertel gelegenen französischen Waschanstalt brach Feuer aus. Dasselbe griff so schnell um sich, daß die in der Anstalt befindliche Besitzerin sowie sechs andere Französinnen und ein Mann nicht gerettet werden konnten und in den Flammen umkamen.

Rom, 3. Januar. Der Corriere della Sera veröffentlicht ein Interview mit Rudini, worin der mit Cavallotti alliirte Führer der Rechten und Hauptrivale Crispis seine Haltung darlegt. Rudini klagt, wenn auch in relativ gemäßigter Form, Crispi an, die Freiheit mit Füßen zu treten, das Parlament zu diskreditiren und zu beleidigen. Er selbst, der allerdings 1866 als Präfekt beim Aufstande von Palermo leider das Volk habe zusammenschießen lassen müssen, er selbst, der Konservative, habe von der Freiheit einen ganz anderen Begriff, als Crispi. Der heutige Premier habe an der Stelle des Gesetzes die schnödeste Diktatur und Reaktion gesetzt, falls diese noch ein Jahr dauere, müsse Italien der Revolution und Anarchie anheimfallen. Ueber die letzten Skandale gleitet Rudini mit ein paar allgemeinen Phrasen hinweg, um mit der bestimmten Hoffnung zu schließen, daß das moralische Gefühl des Volkes im Wahlkampfe siegen werde.

Rom, 2. Januar. Heute begab sich das ganze Ministerium in corpore nach der Villa Crispi, wo der Bautenminister Saracco im Namen seiner Kollegen Fräulein Crispi eine kostbare Halskette in Brillanten übergab und sie mit herzlichen Worten beglückwünschte.

Rom, 3. Januar. General Baratieri ist bereits auf dem Rückmarsch von Adua nach der Eritreakolonie begriffen, um den erwarteten Angriff der Derwische zurückzuschlagen.

Rom, 3. Januar. Der berühmte Dichter Carducci hat an Crispi folgenden Brief gerichtet: „Theurer großer Freund! Nichts von dem, was den meisten großen Männern der Völkergeschichte begegnet, ist Ihnen erspart geblieben, weder, nachdem Sie das Vaterland gerettet, der Undank der sogenannten Patrioten, noch nach dem Schusse des Attentäters der Angriff derer, die Siegeliebt, und denen Sie Gutes gethan. Der wilde Orkan verschonte nicht einmal das junge Haupt Ihrer Tochter am Vorabend der Hochzeit. Aber erhaben über all dieser wüsten Hetze von Bosheit und Ehrgeiz steht fest und ruhig Ihre Kraft.“

Kaluga, 3. Januar. Hier wurde eine Copie des völlig beendigten zweiten Theils der „Todten Seelen“ (Мертвыя души) von Gogol gefunden, und zwar bei einem ehemaligen in Gogols Diensten befindlichen Abschreiber. Die Handschrift wird von der Zeitung „Nowoje Slowo“ veröffentlicht werden.

Washington, 3. Januar. Der amerikanische Gesandte in Tokio hat an seine Regierung berichtet, daß die Friedensverhandlungen zwischen Japan und China auf dem Punkte seien, wieder abgebrochen zu werden, und zwar von Seiten Japans. Die Veranlassung hierzu bietet der seitens Chinas ausgedrückte Wunsch eines Waffenstillstandes und eines Aufschubes der Verhandlungen bis zur Ankunft des Mr. Foster, des den Chinesen seitens des Präsidenten der Union gesandten Rathgebers.

Wien, 3. Januar. Aus zahlreichen Gegenden der Monarchie werden Schneestürme und Verkehrsstörungen gemeldet. Am schlimmsten wüthete das Unwetter im nordöstlichen Ungarn. Die Stadt Miskolcz ist seit zwei Tagen von jedem Verkehr vollständig abgeschlossen. Ebenso Satoraljaulhely. In der Umgebung letzterer Stadt sind viele Dörfer total verschneit. Auch hier herrscht seit gestern ein Schneesturm.

Vermischtes.

Ein Wettstreit der Raucher hat dieser Tage in Brügge stattgefunden. Der Rauchercllub hatte folgende sonderbare Wette für Raucher ausgeschrieben; Lange holländische Pfeifen, eine jede mit vier Gramm Tabak gestopft, werden auf ein gegebenes Zeichen zugleich angezündet. Es handelt sich darum, am längsten zu rauchen, ohne die Pfeife ausgehen zu lassen. Der erste Preis wurde dem zuerkannt, der am längsten, 67 Minuten, geraucht hatte, der zweite Sieger brachte es auf 66½ und der dritte auf 63 Minuten.

Verdi hat sein Testament gemacht. Der greise Meister widmet sein ganzes, zehn Millionen übersteigendes Vermögen einer großartigen wohlthätigen Stiftung. Verdi erklärte in seinem Testamente, daß sein Vermögen dem Glücke jener Personen dienen soll, die ihm erwerben geholfen, das ist den Musikern und Sängern Italiens. Ihnen soll ein Heim erstehen, das nicht seinesgleichen hat. Verdi läßt nämlich auf einem seiner Güter ein herrliches, mit höchstem Comfort ausgestattetes Palais errichten, und zwar als Asyl für zweihundert Künstler beiderlei Geschlechts, die ihre Laufbahn unbemittelt beendet haben. Das Gebäude wird Theater, Concertsaal, Bibliothek 2c. enthalten. Alle Instrumente, darunter fünfzig Claviere, werden den Bewohnern zur Verfügung stehen. Ein eigener Arzt wird der Anstalt attachirt. Die Baupläne sind bereits fertig und mit den Arbeiten soll schon demnächst begonnen werden. Verdi sprach den Wunsch aus, daß der Bau möglichst beschleunigt werde, da er die Einweihung gern noch erleben möchte.

Der bisherige Ertrag des „Sanges an Aegir“ zum Besten des Baufonds der Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche beläuft sich auf 3[illegible],600 Mark.

Die Gemahlin des Präsidenten Cleveland auf der Anklagebank! Das ist die neueste Sensationsmeldung aus Amerika. Amtlich allerdings konnte man ihr nichts anhaben, da sie vor dem Gesetze als Privatperson gilt, aber der zu Cleveland in Ohio tagende Nationalconvent des christlichen Temperenzlerinnenverbandes hat es, wie die „Illinois-Staatsztg.“ berichtet, unternommen, Frau Cleveland in ihrer Eigenschaft als Gattin des Präsidenten der Vereinigten Staaten zu verklagen. Als es nämlich bekannt wurde, daß Frau Cleveland den großen Dampfer „St. Louis“ bei seinem Stapellauf in Philadelphia taufen werde, sandten die dortigen Temperenzlerinnen ein Schreiben an sie, worin dringend ersucht wurde, beim feierlichen Taufakte nicht den

verruchten Wein, sondern eine Flasche Wasser zu verwenden. An der Einwilligung der Präsidentengattin nicht zweifelnd, ließen die Philadelphiaer Temperenzlerinnen eine zierliche langhalsige Flasche voll Wasser mit Bändern und dem goldenen Schilde des weiblichen Temperenzbundes für den Taufzweck herrichten. Temperenzfrauen vom Staate Missouri schrieben im selben Sinne an Frau Cleveland und schickten ihr im sinnigen Hinblick auf den Namen des großen Täuflings eine Flasche voll gelben Mississippiwassers. Doch weder auf den Brief von Philadelphia noch auf den von Missouri erfolgte eine Antwort, und das Schrecklichste geschah, daß Frau Cleveland bei der Taufe des „St. Louis" eine Flasche mit Missourier Schaumwein am Bug des Dampfers zerschellte. Daher nun die Anklage, der „St. Louis" sei durch Ausgießung eines Höllengetränkes entweiht, statt geweiht worden. Zugleich wird Frau Cleveland das genau entgegengesetzte Verhalten der Gattin eines anderen demokratischen Machthabers, nämlich das der Frau des Gouverneurs Peck v. Wiskonsin, entgegenhalten, die kürzlich bei der Taufe eines für die Binnenseen bestimmten Dampfers als treue, feste, folgerichtig handelnde Temperenzlerin eine Flasche mit Wasser benutzt habe. Das genannte Blatt fügt hinzu: Frau Cleveland hat die leidigen Temperenzschrullen, durch welche sie sich während der ersten Präsidentschaft ihres Mannes bemerklich gemacht, in der letzten Zeit möglichst für sich behalten. Sie erkannte es als ihre Pflicht, ihren Gatten im Weißen Hause und außerhalb desselben in keiner Weise durch Auflehnung gegen gesellschaftliche Gebräuche der civilisirten Welt lächerlich zu machen, wie das ehemals dem guten Präsidenten Hayes durch seine temperenzsüchtige Lucy geschah. Natürlich würde sich auch Präsident Cleveland nicht zu dem kläglichen Schauspiele hergegeben haben, neben seiner Frau zu stehen, während sie ein Schiff mit Wasser taufte.

Industrie, Handel u. Verkehr.

*— **Neue industrielle Unternehmungen.** Im Gouvernement Jekaterinosslaw wird eine neue metallurgische Fabrik eröffnet werden. Wie gerüchtweise verlautet, verfügt die zu dem Zweck gebildete Compagnie französischer Kapitalisten über ein Grundkapital von 6 Mill. Rubel und hat endlich nach mehreren Excursionen nach dem Süden Rußlands die Stadt Mariupol als Ort zur Errichtung der Fabrikanlagen erwählt.

*— **Ueber den Export von Pferden** aus Rußland nach den Märkten des Auslandes veröffentlichen die „Mosk. Wed." folgende Daten: Im Jahre 1893 wurden 56,400 Pferde exportirt; im J. 1892 — 61,568, 1891 — 65,173, 1890 — 44,435, 1889 — 37,515, 1888 — 42,534, 1887 — 21,052, 1886 — 25,844, 1885 — 34,101, 1884 — 39,659, 1883 — 45,136 und im Jahre 1882 — 40,064 Stück. Wie aus obigen Daten ersichtlich, sind am meisten Pferde in den Jahren 1891 und 1892 exportirt worden, und zwar hauptsächlich infolge der kritischen Lage der Landwirthe, die gezwungen waren, des Futtermangels wegen ihre Pferde zu verkaufen. Nach Daten der Zollstatistik stellt es sich heraus, daß der Werth der exportirten Pferde keineswegs von der Exportziffer abhing; so betrug der durchschnittliche Werth der i. J. 1893 exportirten Pferde 91 Rs. pro Stück, i. J. 1892 — 85 Rs., i. J. 1891 — 84 Rs., i. J. 1890 — 94 Rs., i. J. 1889 — 117 Rs., i. J. 1888 — 109 Rs., i. J. 1887 — 124 Rs., i. J. 1886 — 108 Rs. Ferner kann man aus den statistischen Daten ausländischer Zollämter ersehen, daß Rußland auf dem internationalen Pferdemarkte durchaus keine besonders hervorragende Stellung einnimmt. Unsere Beziehungen im Pferdeexport z. B. zu Deutschland lassen sich durch folgende Daten ausdrücken: Es wurden im Ganzen nach Deutschland exportirt:

1892	— 82,055	Pferde, davon	aus	Rußl.	27,762
1891	— 90,129	„	—	„	„	31,759
1890	— 83,506	„	—	„	„	23,960
1889	— 84,329	„	—	„	„	20,049
1888	— 87,066	„	—	„	„	24,645
1887	— 73,519	„	—	„	„	14,944
1886	— 72,748	„	—	„	„	14,808
1885	— 69,763	„	—	„	„	17,854
1884	— 63,299	„	—	„	„	21,465
1883	— 76,636	„	—	„	„	26,158

Hieraus ersieht man, daß Rußland kaum den dritten Theil der Deutschland erforderlichen Quantität Pferde liefert.

Breslau, 1. Januar 1895. (Wollbericht) Bei unverändert gedrückten Preisen wurden im Monat December ungefähr 1200 Centner Schweißwolle und das gleiche Quantum Rückenwäsche umgesetzt. Das Ausland betheiligte sich verhältnißmäßig nur wenig am Kaufen. Von Schur-, Gerber- und Zackelwollen wurden ungefähr 800 Centner umgesetzt. Am Jahresschluß beträgt der Lagerbestand ungefähr 2000 Centner Schweiß- und 2000 Centner Schur- und Gerberwolle.

Mailand, 2. Januar. Die hiesige Firma Garnoni & Garavaglia, welche sehr ausgedehnte Seidenwebereien betreibt, befindet sich in Zahlungsschwierigkeit. Die Passiva sollen bedeutend sein. Man hofft auf einen außergerichtlichen Vergleich, im anderen Falle würden zahlreiche Arbeiter in den Ortschaften Bernareggio und Carnate, wo sich die Webereien der Firma befinden, brodlos werden.

Fremden-Liste.

Hotel Polski. Herren: Rozniecki und Sachs aus Warschau, Stanek und Rajzmann aus Bendzin, Jelinek aus Zelow, Mienrzelski aus Nowo-Radomsk, Bötticher aus Siedlec, Krbyletzki aus Sieradz und Stokowski aus Lubon

Hotel Victoria. Herren: Lipski aus Warschau, Bessarabow aus Jekaterynoslaw, Reszetilow aus Wasilkowo, Zielinski aus Kalisch, Szereszewski aus Lodz, Rabinowitsch aus St. Petersburg und Grodzienski aus Biala.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Om. [illegible]

Lodz, den 4 Januar

Wetter: Schön.
Temperatur: Vormitt. 8 Uhr 5 Kälte
Mittags 1 3
Nachm. 6 3
Barometer: 737.
Windrichtung: Süd-Ost.
Maximum 5 Kälte
Minimum 3

Cours-Bericht.

Berlin. 4. Januar

Geldcours 100 Rubel 220 00
(Gestern 219.90.)

Ultimo 220 25.
(Gestern 220.25)

Warschau, 4. Januar.

		(Gestern)
Berlin	45.67	45.75
London	9.27½	9.29½
Paris	37.10	37.10
Wien	75.10	75.25

Die heutige Nummer unseres Bl. enthält 8 Seiten.

Fahr-Plan

der Lodzer Fabrikbahn und der mit derselben in unmittelbarer Communikation befindlichen Bahnen

Gültig vom 15. (27.) October 1894.

	Stunden und Minuten.				
Ankunft der Züge in Lodz	3 03	9.33	4.33	8.28	10.16
Abfahrt der Züge von Koluschki	2.00	8.30	3.30	7.25	9.13
„ Skierniewice	1.08	7.09	2.07	—	7.53
„ Alexandrowo	—	2.30	8.10	—	2.30
„ Bromb. via Alex.	—	12.32	5.50	—	9.46
„ Berlin „ „	—	7.29	11.53	—	11.17
„ Ruda Gusowska	12.35	6 26	1.27	—	7.13
„ Warschau	11.50	5.10	12.20	—	6.00
„ Tomaschow	—	7.11	—	5.58	—
„ Bzin	—	1.13	—	3.25	—
„ Iwangorod	—	7.07	—	12.18	—
„ Moskau	12.33	—	10.23	—	—
„ Petersburg	12.43	—	9.23	—	—
„ Petrokow	—	6.30	1.30	6.02	—
„ Czenstochau	—	—	11.19	3.37	—
„ Zawiercie	—	—	10.42	2.26	—
„ Dombrowa	—	—	8.50	1.04	—
„ Sosnowice	—	—	8 20	12.45	—
„ Granica	—	—	9.00	1.10	—
„ Wien	—	—	10.24	7.39	—
Abfahrt der Züge aus Lodz	12.30	6.15	1.00	5.50	7.33
Ankunft der Züge in Koluschki	1.33	7.18	2.12	7.02	8.45
„ Skierniewice	4.50	8 31	3 26	8.11	—
„ Alexandrowo	—	3.20	9.40	4.—	—
„ Bromb. via Alex.	—	7.16	12.19	6.37	—
„ Berlin „ „	—	5.59	6.24	11.45	—
„ Ruda Gusowska	5.23	9.09	4.04	8.52	—
„ Warschau	6.10	10. 5	6 10	10.10	—
„ Tomaschow	—	9 59	5 14	—	10.05
„ Bzin	—	2.13	—	—	12.32
„ Iwangorod	—	5.17	—	—	2.41
„ Moskau	6.13	—	—	6.53	—
„ Petersburg	5.23	—	—	12.08	—
„ Petrokow	2.41	9.28	4.14	—	10.05
„ Czenstochau	4.27	11.59	6.31	—	—
„ Zawiercie	5.27	1.17	7.47	—	—
„ Dombrowa	6.16	2.26	9.11	—	—
„ Sosnowice	6.35	2 45	9.35	—	—
„ Granica	6 15	2.25	8.50	—	—
„ Wien	4.34	5.32	7.05	—	—

Anmerkung: Die fettgedruckten Zahlen zeigen die Zeit von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens an.

Fahrplan

der in Warschau mündenden Eisenbahnen.

Gültig vom 15. (27.) October 1894.

	Abgang		Ankunft	
St. Petersburger Eisenbahn	Stunden und Minuten			
Postzug, alle 3 Klassen . . .	9,33	früh	7,43	
Passagierzug alle 3 Klassen	11,03	Abends	8,23	
Gemischter Zug nach Bialystok 2. und 3. Klasse . . .	4,23	Nachm.	6,08	
Warschau-Wiener Eisenbahn.				
Courierzug nach Granica u. Sosnowice 1. u. 2. Klasse	11,50	Abends	6,10	Morg.
Schnellzug nach Granica und Sosnowize, alle 3 Klassen direkt nach Wien	12,20	Nachm.	5.10	Nachm.
Schnellzug nach Alexandrowo, alle 3 Klassen	3,40	Nachm.	2,15	Nachm.
Postzug nach Graniza und Sosnowize	5,10	früh	10,10	Abends
Passagierzug, nach Petrokow alle 3 Klassen	6,00	Abends	10,00	Morg.
Obige Züge stehen in Koluschki in unmittelbarer Verbindung mit Lodz.				
Courierzug nach Alexandrowo 1. und 2. Klasse	11,20	Abends	7,20	Morg.
Terespoler Eisenbahn.				
Schnellzug alle 3 Kl., Schlafwaggons	8,53	früh	9,58	Abends
Postzug, alle 3 Klassen . . .	3,33	Nachm.	2,00	Nachm.
Gemischter Zug, alle 3 Klassen	10,53	Abends	9,18	Morg.
„ „ „ „ „	10,13	früh	7,23	Abends
Weichsel-Bahn.				
Passagierzug nach Iwangorod . . . . (alle 3 Klassen)	7,32	früh	9,40	Abends
Postzug nach Kowel . . . (alle 3 Klassen)	2,01	Nachm.	8,13	Nachm.
Passagierzug nach Kowel (alle 3 Klassen)	10,51	Abends	7,53	früh
Passagierzug nach Mlawa (alle 3 Klassen)	7,56	früh	9,26	Abends
Postzug nach Mlawa . . (alle 3 Klassen)	5,35	früh	11,42	früh
Güterzug mit einem Waggon 3. Klasse nach Otwotzk . . .	5,00	Nachm.	9,12	früh

Юліянна Зоммерфельдъ

потеряла свой билетъ на свободное проживаніе, выданный войтомъ гм. Радогощъ. Нашедшій благоволитъ отдать таковой полиціи. 128

138

Am 3-ten ds. Mts., um 8 Uhr Abends, verschied nach kurzem Leiden unser lieber Vater, Großvater und Urgroßvater

Christian Friedrich Prasse

im Alter von 83 Jahren.

Die Beerdigung der irdischen Hülle findet Sonnabend, den 5-ten ds. Mts., Nachmittags um 2 Uhr, vom Trauerhause, Wschodnia-Straße Nro. 45, aus statt, wozu alle Verwandten, Freunde und Bekannten eingeladen werden.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung unserer unvergeßlichen Gattin, Schwester, Schwägerin, Nichte und Tante

Mathilde Schlößler

geb. **Albrecht**

statten wir hiermit Allen, besonders aber Herrn Pastor Rondthaler für die trostreichen Worte am Grabe und den Herren Trägern, unseren herzlichsten Dank ab.

140 Die trauernden Hinterbliebenen.

Potrzebni są od Nowego Roku do Składu Wódek „Łagiewniki“ 86

Sprzedawcy z kaucyą,

obeznani dokładnie z tym fachem. Tamże potrzebny również **Praktykant** do kantoru.

Administracja Dóbr i Rektyfikacji „Łagiewniki“,
Widzewska Nr. 64.

Gesucht ein Fabriklokal

für mechanische Stühle. — Näheres unter **B. M.** in der Redaktion dieses Blattes. 94

Drei energische Stadtreisende,

einer für die Colonial-, der Andere für Woll-, Kämmling-, Garn- und der Dritte für Maschinen-, Technische und Riemen-Abtheilung. Schriftliche Offerten nebst Referenzen und Gehaltsansprüchen erbeten. Nur solche werden bevorzugt, die gute Platzkenntnisse haben.

Ferner können sich noch **Reisende**, die auf Provision die private Kundschaft und die kleineren Detail-Geschäfte in Chocolade, Marmelade, Caramellen etc. besuchen wollen, zwischen 1—2 Uhr Nachmittags bei mir melden.

Auch werden Offerten darauf aus Zgierz, Tomaszow, Petrokow, Czenstochow und Nowo-Radomsk angenommen.

P. A. Wagga, Lodz,
32 Ecke Wulczanska- u. Benediktenstr., Haus Kirchhof.

Die

Spezial-Plüsch-Fabrik

von

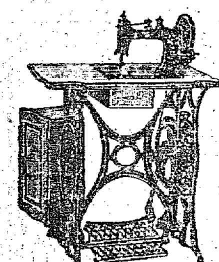
M. S. Bermann,

Petrikauerstraße Nr. 56, im Hofe,

empfiehlt ihr reich assortirtes Lager von **Möbel-Plüschen** in allen Farben zu billigen Preisen. 144

Ein junger Mann,

Christ, der der russischen, deutschen und polnischen Sprache mächtig ist, und auch event. in genannten Sprachen die Correspondenz besorgen könnte, der einfachen und doppelten Buchführung mächtig, sowie mit sämmtlichen Comptoirarbeiten vertraut, sucht sich zu verändern. Gefl. Offerten unter „**X. Y.**“ an die Exped. dies. Bl. erbeten. 148



Das Nähmaschinen-Lager sämmtlicher Systeme

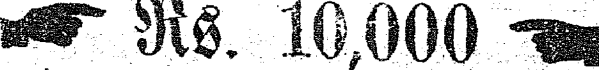
von

Raimund Ulbrich,

Lodz, Konstantinerstr. 24,

empfiehlt als die besten Nähmaschinen der Gegenwart: **Original-Phönix** mit freischwingendem Greifer (höchstwichtig), **Original-Victoria** mit automatischem Stoffdrücker-Fuß, **Original-Triplex**, näht drei verschiedene Sticharten, ohne Apparat, Ringschiff, Säulen, **Knopflochmaschinen** für Tricotage, Weißwaaren, **Heftmaschinen** für Färberei etc. Ferner **Waschmaschinen Regina** mit Stauchvorrichtung, **Wringer, Messerputzmaschinen.** Für die bei mir gekauften Maschinen leiste die weitgehendste Garantie. — Reparaturen von Nähmaschinen werden in meiner Werkstatt sauber und billigst angefertigt. 6025

Ein Kaufmann, welcher in Lodz ein größeres Geschäft besitzt, über Kapital und Kredit verfügt, sucht einen Compagnon mit einem Kapital von



Rs. 10,000

zur **Erweiterung** des Geschäftes und zur Einführung des Engros-Verkauf. Gefl. Offerten unter „**Compagnon**“ nimmt die Papierhandlung von J. Peterfilge, entgegen. 50

Объявленіе
о вступленіи въ бракъ.

Симъ доводится до всеобщаго свѣдѣнія, что бухгалтеръ Израиль Леви, холостъ, проживающій въ гор. Лодзи, въ Россіи, сынъ умершаго въ Варшавѣ частнаго писца Германа Леви и жены его Анны, урожденной Служевской, проживающей въ г. Лодзи, и холостая Женя Якоби, проживающая въ гор. Торнѣ, дочь умершаго въ г. Торнѣ фотографа Александра Якоби и жены его Маріи, урожденной Александеръ, проживающей въ гор. Торнѣ, желаютъ вступить въ бракъ. О желаніи вступить въ бракъ должно быть объявлено въ городахъ Лодзи и Торнѣ.

Торнъ, 2 Января 1895 г.

Чиновникъ гражданскаго состоянія:
(М. П.) Стаховичъ. 130

Ein Schüler des Warschauer Conservatoriums ertheilt Unterricht auf der **Violine.**

Poludniowa-Straße Nro. 414/36, Haus Stark. 132

Vereideter Rechtsanwalt

Maurycy Cohn

verlegte seine Kanzlei nach **Lodz, Zielona-Straße Nro. 7**, vis-à-vis der Synagoge, **Parterre.** 8871

Dr. med. Goldfarb

wohnt jetzt: **Ziegel-Straße Nro. 31**, Haus Kohn, (Ecke der Petrikauerstraße) und empfängt mit **inneren, Kinder-** und **Geschlechtskrankheiten.**

Behaftete von 9—11 Uhr Vormittags und von 4—6 Uhr Nachmittags. 48

Ein Flügel,

im guten Zustande, ist zu verkaufen bei

Johann Matzke,
Restaurant,
152 Petrikauerstr. No. 681, neu 259.

Eine Remise

sofort zu vermiethen. **Neuer Ring Nro. 7**, bei **W. Neufeld.** 133

Soeben empfing höchste Qualität:

151 **Caviar, Aale, Bücklinge, Lachsheringe, Lachs und Sigi.**

J. Hartmann,
Wein- und Delikatessen-Handlung.

Ein sicherer Fleischer-Laden nebst Wohnung

ist sofort zu vermiethen und zu beziehen.
Petrikauerstraße Nro. 711.

139 **Th. Schöpke.**

Юзефа Заворская

потеряла свой билетъ на свободное проживаніе. Нашедшій благоволить представить таковой въ Магистратъ гор. Лодзи. 150

Ein tüchtiger Buchhalter und Verkäufer,

mit Platzkenntnissen, der auch der doppelten Buchführung mächtig ist, sucht Engagement oder stundenweise Beschäftigung. Gefl. Offerten sub „**S 75**“ sind an die Exped. dieses Blattes zu richten. 145

Per sofort zu verkaufen ein gut eingeführtes

Galanteriewaaren-Geschäft

im Centrum der Stadt. Näheres in der Expedition d. Blattes. 147

Rs. 5000—6000

werden auf erste Hypothek zu leihen gesucht.

Offerten unter **P. P. 10** mit Angabe des Zinsfußes, an die Expedition dieses Blattes erbeten. 143

Мордка Вейляндъ

потерялъ свой билетъ на свободное проживаніе, выданный Магистратомъ гор. Лодзи. Нашедшій благоволить представить таковой въ Магистратъ гор. Лодзи. 142

Ein Laufbursche

wird gesucht. 135

Przejazd-Straße Nro. 8, Wohnung 6.

CIRCUS **K. Ciniselli.** CIRCUS **K. Ciniselli.**

Morgen, Sonntag, den 6. Januar 1895:

2 große Vorstellungen 2

um 2 Uhr Nachm. und 8 Uhr Abends.

Auftreten der

Dahomey-Amazonen

Nur auf kurze Zeit!!!

60 wilde Weiber 60

Auftreten der Stehtrapezkünstlerin

Frl. Helene,

sowie sämmtlicher Specialitäten.

In der Nachmittags-Vorstellung hat jeder Erwachsene das Recht, ein Kind frei einzuführen.

Der Circus ist gut geheizt. Der Circus ist gut geheizt.

147 **Richard Riegel**, Regisseur.

Concerthaus.

Heute, Sonnabend, den 5. Januar 1895:

Keine Soiree.

Sonntag und Montag:

Wiederauftreten der Leipziger Sänger.

ZGIERZ.

Dienstag, den 8. Januar 1895:

Humoristische Soirée der Leipziger Sänger.

Näheres die Tagesanzeigen. 134



Die neueröffnete

Bürsten- u. Pinsel-Fabrik

von

Caesar Matz,

Lodz,

befindet sich: **Ecke Petrikauer und Andreas-Straße Nr. 97, vis à-vis dem Meisterhause.**

Specialität: **Maschinenbürsten, Appreturwa...n, Bürsten für Druckereien und Brauereien.** Ferner empfehle ich mein reichhaltiges Lager in **Galanterie-Waaren**, sowie auch **Bürsten** für den **Hausbedarf.**

Reparaturen werden billigst angefertigt und prompt ausgeführt.

Indem ich reelle Bedienung und solide Preise zusichere, zeichne

Hochachtungsvoll

5887 Caesar Matz.

LAMPEN,

aller Art, lakirt, galvanisirt, Majolika, empfiehlt

E. MODROW,

9516 Petrikauerstraße Nro. 20.

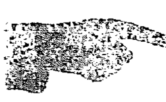
Burgmann's

combinirte 

Packung,

besteht aus unverbrennbaren Stoffen, innig imprägnirt mit Burgmann's Präparat, **ist das beste Verpackungsmaterial** zum Lidern von Stopfbüchsen an **Dampfmaschinen.** 7030

Alleinverkauf und Lager: **G. Rauk**, Dluga-Straße 798a in **Lodz.**



Reiches Sortiment in reinwollenen, glatten und dessinirten schwarzen Kleider-Stoffen.

Die neuesten BALL-KLEIDER-STOFFE



von den billigsten bis zu den vorzüglichsten Stoffqualitäten, zu concurrenzlos billigen und ganz herabgesetzten Preisen sind haben nur bei

Ludwik Krykus, Lodz, Petrikauerstr., neben Scheibler's Neubau.

Occasion! Zurückgebliebene Reste zu bedeutend ermäßigten Preisen sind noch zu haben.

Teppiche, Läufer, Gardinen.

БОЖНИЧНЫЙ ДОЗОРЪ

Лодзинскаго Округа.

Начиная съ 27 Декабря (8 Января) 1894/5 г. ежедневно съ 5-ти до 7 ч. послѣ обѣда (кромѣ суббота и праздничныхъ дней) будетъ состояться въ канцеляріи Божничнаго Дозора въ присутствіи приглашенныхъ къ этой дѣятельности лицъ росписываніе отъ здѣшнихъ жителей евреевъ божничнаго и училищнаго сборовъ за 1895 годъ.

О чемъ объявляя, Божничный Дозоръ проситъ интересентовъ разсмотрѣть списокъ и дѣлать замѣчанія, если дѣлать таковые найдутъ нужными.

Послѣ окончанія этой дѣятельности, рекламаціи, какъ опоздавшія, останутся безъ послѣдствій. 122

DOZÓR BOŻNICZNY

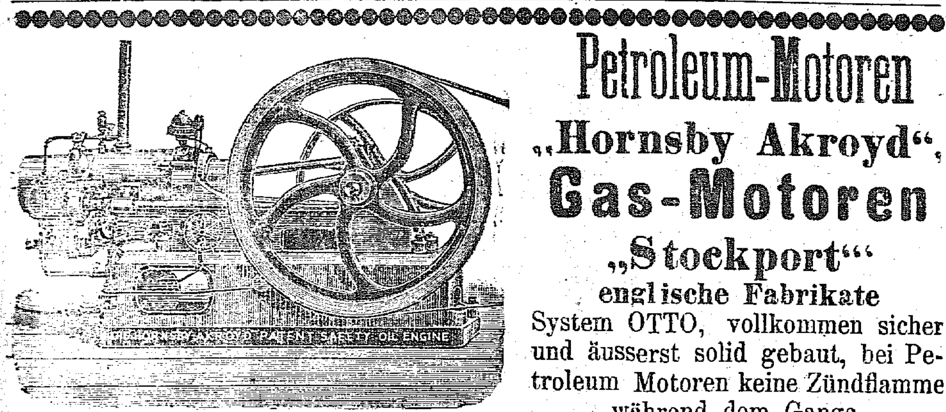
okręgu Łódzkiego.

Począwszy od dnia 27 Grudnia (8 Stycznia) 1894/5 r. każdodziennie od godziny 5-ej do 7-ej po południu (prócz dni sobotnich i świątecznych) w kancelaryi Dozoru Bożnicznego wobec osób do tej czynności zaproszonych odbywać się będzie rozpisywanie składek do miejscowych mieszkańców starozakonnych na etat bożniczny i utrzymanie szkół na rok 1895.

O czem donosząc Dozór Bożniczny prosi interesowanych do rozpatrzenia rzeczonego rozkładu i czynienia uwag, jeśli takowe uznają za potrzebne.

Po ukończeniu zaś tej czynności, reklamacje jako spóźnione uwzględnione nie będą.

Łódź, dnia 23 Grudnia (4 Stycznia) 1894/5 rodku.



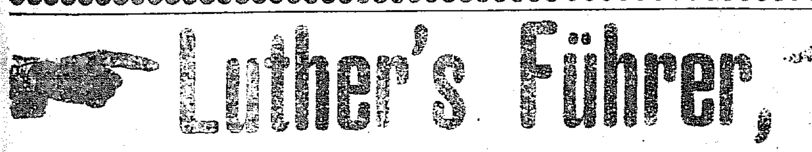
Petroleum-Motoren

„Hornsby Akroyd", Gas-Motoren „Stockport"

englische Fabrikate System OTTO, vollkommen sicher und äusserst solid gebaut, bei Petroleum Motoren keine Zündflamme während dem Gange.

A. WETTLER, M. NASIUS, Warschau, Hoża 49.

Fabrik für Wasserleitungs-, Kanalisations-, Centralheizungs- und Ventilations-Anlage. Beständiger Monteur in Lodz Herr G. Brassler, Petrikauer Strasse № 109, Hans M. Hellmann. 9406



Luther's Führer,

einziges Specialwerk für Fabrikanten, Commissionaire und Kaufleute der Manufactur- und Galanteriewaaren-Branche von ganz Rußland, Finnland, Sibirien, Kaukasus ist in meinem Verlage erschienen.

Luther's Führer bringt in seinem ersten Theil (gegen 400 Städte) sämmtliche **Manufactur- u. Galanteriewaaren-Händler,** Grossisten u. Detaillisten, alphabetisch geordnet.
Bankinstitute,
Rechtsanwälte,
Notare,
Hotels,
Droschkentare.

In seinem zweiten Theile — sämmtliche Fabrikanten von Manufactur- und Galanteriewaaren, nach den Gouvernements geordnet.

Luther's Führer ist unentbehrlich für jeden Fabrikanten u. Händler genannter Branchen. — Das Exemplar kostet Rs. 4.50 Kop. — 9379

Rudolf Luther.



Bohrmaschinen für Wiederverkäufer

empfiehlt

Elisabethhütte,

Brandenburg a. H. 9181

Das Möbel-Magazin,

die Tapezier- und Decorations-Anstalt, empfiehlt complette stilvolle Einrichtungen für Salons, Speisezimmer, Schlafzimmer u. Boudoirs sowie einzelne Möbel, in und ausländische Fabrikate, nach den neuesten Modellen gearbeitet. 9642

Hermann Reiss,
Warschau,
3. Erywanska-Straße

Buchhalter und Correspondent

(auch russisch) ältere Kraft, für ein hiesiges Fabrikations Geschäft der Wollbranche per 1. April a. c. zu engagiren gesucht.

Gefl. Offerten erbeten unter W. W. an die Exped. d. Ztg. erbeten. 112

Петръ Бродзинскій

потерялъ свой билетъ на свободное проживаніе, выданный войтомъ гм. Радогощъ. Нашедшій благоволитъ преставить таковой полиціи. 120

Лукашъ Птакъ

потерялъ свой билетъ на свободное проживаніе въ гор. Лодзи. Нашедшій благоволитъ представить таковой въ Магистратѣ гор. Лодзи. 119

Маріана Павловска

потеряла свой паспортъ, выданный гминой Домброва (Rusiecka). Нашедшій благоволитъ таковой отдать въ Магистратѣ гор. Лодзи. 124

Анджейчикъ Анджей

потерялъ свой билетъ на свободное проживаніе, выданный войтомъ гм. Радогощъ. Нашедшій благоволитъ отдать таковой полиціи. 121

Buchhalter

(Christ), firm in doppelter Buchführung, per sofort gesucht. Zu erfragen in d. Exp. d. Zeitung. 109

Per sofort zu pachten gesucht ein

Raum

für 1 oder 2 Satz Spinnerei mit Dampfkraft im Centrum der Stadt. Zu erfragen bei Herrn A. S. Laufer, Krutkastraße Nro. 509/4. 127

Ein Schaufenster

sofort zu verkaufen bei 125

Hermann Julius Sachs,
Petrikauerstraße 73.

Ein Comptoir-Lehrling

mit gediegener Schulbildung, kann im Bureau meines Baugeschäftes sofort antreten.

123 **Otto Gehlig.**

Mechanische Werkstatt,

im Betriebe, mit 8 pferdekräftigem Gasmotor ist zu verpachten eventuel auch zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes. 113

Ein junger

Chemiker

(katholisch, militärfrei, 27 Jahre alt), zuverlässiger Analitiker, der deutschen, polnischen und russischen Sprache mächtig, sucht Anfangsstellung. Gefl. Offerten unter W. T. 125 an die Exp. d. Bl. erbeten. 110

Unterricht

im Zeichnen und Malen wird ertheilt. Aufträge übernimmt 113

Eva Rościszewska,
Dzielna 11, (neben dem Lehrerinnen-Bureau).

Zum sofortigen Antritt wird ein kautionsfähiger und energischer

Bierverleger,

welcher der deutschen und polnischen Sprache mächtig sein muß, für den Lodzer Rayon zu engagiren gesucht u. erhalten solche, die gleiche Stellung bereits bekleidet haben, den Vorzug. — Näheres in der Expedition dies. Bl. zu erfahren. 34

Ein großer Laden

mit 2 Schaufenstern nebst Wohnung und Kellern unter dem Laden, ist zu vermiethen und im Juli zu beziehen. Näheres bei H. Bechtold, Petrikauerstraße Nro. 256/2. 126

Kuhpocken-Impfung.

Dr. St. Gutentag,

Kinderarzt, 6757

ehemaliger Arzt am Kinder-Hospital in Warschau, wohnt jetzt: **Petrikauer Straße Nr. 58,** Haus Freind, gegenüber der Poznanski'schen Niederlage und dem Hermann Konstadt'schen Hause. Empfängt von 8 bis 9 Uhr Morgens und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags.

— Das —

Immobilium

unter Nro. 330/4

in Lodz, an der Srednia-Straße, in frequentester Gegend, in der Nähe des Neuen Ringes gelegen, bestehend aus Wohnhaus, Conzertsaal, großem schönen Garten, Verranda's, Altanen und anderen wirthschaftlichen Gebäuden, in welchen sich früher das Restaurant von Klukow, später Benedorf befand, ist vom 1. Juli 1895 ab, auf längere Zeit zu verpachten 106

Näheres ertheilt der vereidete Rechtsanwalt **Adolf Kohn,** Petrikauerstr. № 784/51 neu.

Buchhalter-Inkassent,

cautionsfähig, der Buchführung in russischer Sprache vollständig mächtig, polnisch und deutsch sprechend, wird gesucht. 114
Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Die Gärtnerei

33. Konstantiner-Straße 33,

beehrt sich dem geehrten Publikum einen größeren Vorrath von **Rosen, Maiglöckchen, Hyacinthen** u. s. w. zu Kränzen, Bouquets, Guirlanden, Körben, Jardinièren, zu empfehlen. Bestellungen werden schnell, sauber und zu den billigsten Preisen ausgeführt. Uebernehme auch die Inspection von Gärten, ertheile Auskunft über Anlagen von denselben und fertige Pläne an. Gleichzeitig übernehme auch die **Schmückung von Grabstätten, Decorationen von Begräbnissen, Hochzeiten und Bällen.** 9916

Hochachtungsvoll

F. Kuczyński.

№ 40319

Квитанція Лодзинскаго Отдѣленія Варшавскаго Акціонернаго Ссуднаго Общества по Заходней улицы № 31 утерянъ, заявленіе сдѣлано. 80

Ewige Jugend!

Vegetabilisches Wasser stellt nach einmaligem Gebrauch bei ergrauten, verblichenen und rothen Haaren die ursprüngliche, natürliche Farbe wieder her und beschmutzt weder Haut noch Wäsche.

Preis des Flacons 1 Rs. 50 Kop.

Ein Flacon reicht zu sechsmaligem Gebrauch; der jedesmalige Gebrauch genügt für 6 Wochen. Nur zu haben bei W. Kołakowski, Hotel Hamburg, Petrikauerstr. Nro. 17. 9184

Młody człowiek

obeznany z czynnościami meldunkowemi, poszukuje posady rządcy domu, lub też innego odpowiedniego zajęcia. Łaskawe oferty uprasza się składać w kantorze niniejszego pisma pod lit. J. W. 20

Orchester

vom Quartett bis 30 Mann, alles gute Musiker, Pianino mit Violine, oder nur Pianino allein, empfehle zu Hochzeiten, Bällen etc. etc. 4

M. Wiesenberg,
Musik-Director,
Konstantiner-Straße Nro. 319 Haus Raffalski.

Zur Uebernahme des Buffets im Offiziers-Club wird ein

Entrepreneur

gesucht. 41

Konstantinerstr. Nr. 46.



Ein großer weißer Hund,

schwarzgefleckt, ist zugelaufen. Der Eigenthümer kann denselben abholen bei **Josef Glaubitz,** Konstantinerstr. Nro. 321, Haus Meisner. 44

Ein Wechsel

in Blanco über Rs. 100, mit meiner Unterschrift und eine Quittung über Zaloga vom Friedensrichter des 1. Bezirks über Rs. 50, sind verloren gegangen. Vor Ankauf derselben wird gewarnt. 64

Mendel Klar.

Goldene Medaille, London 1893.
Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Hygienische

Bor-Thymolseife

vom Provisor

H. F. Jürgens

gegen Finnen, Sommersprossen, gelbe Flecken und übermäßiges Transpiriren, empfiehlt sich als vorzügliche Toilettenseife höchster Qualität. Zu haben in allen größeren Apotheken, Droguen- u. Parfümeriewaaren-Handlungen Rußlands u. Polens.

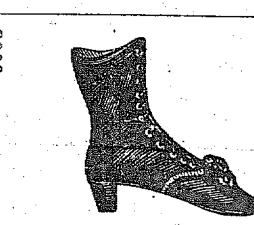
$^{1}/_{1}$ Stück 50 Kop., $^{1}/_{2}$ Stück 30 Kop.

Haupt-Niederlage bei H. F. Jürgens in Moskau 9093

Zu Lodz bei S. Silberstein.

Licitation.

Der Pristaw des 1. Bezirks des Friedensrichter-Plenums des Petrikauer Bezirksgerichts, J. M. Robakowski, wohnhaft in Lodz, im Hause Nro. 12, macht bekannt, daß am 4/16. Januar 1895, 10 Uhr Morgens, im Saale des Friedensrichterplenums des Petrikauer Bezirksgerichts der Verkauf der an der Wolborska-Straße unter Nro 210 und Nro 138 gelegenen, den Erben der Eheleute Gottlieb und Emilie Hentsch gehörigen Immobilien stattfinden wird. Der Verkauf des Grundstücks Nro. 210, 6105 Qu.-Ellen, beginnt von der Abschätzungs-Summe von Rs. 8000 und Nro. 138, grenzend an das Grundstück Nro. 210, von der Summe von Rs. 300. — Beide Grundstücke sind mit keiner Hypothek belastet. Genaue Auskunft ertheilt **Adam Weil,** Alexanderstraße in Baluty, Nro. 17, Haus Jeske. 9990



Polecam obuwie męzkie, damskie i dziecinne ze skór zagranicznych i krajowych znanej dobroci i tanio przyjmuję obstalunki. Fasony modne. Zakład mieści się na **rogu Południowej i Piotrkowskiej №**

A. Opitz.

Опытный педагогъ, русскій, занимавшій учительское мѣсто и владѣющій польскимъ языкомъ ищетъ

УРОКОВЪ

русскаго или польскаго языка съ взрослыми или приготовляетъ въ среднія учебныя заведенія.

Ближайшія свѣдѣнія у Редактора этой газеты М. Ю. Варикова. 5050

Eine Wohnung

mit sämmtlichem Comfort, bestehend aus 4, 5 oder 6 Zimmern, Petrikauerstr. 109, I. Etage ist per sofort zu vermiethen. 51

Ein tüchtiger und erfahrener

Mechaniker,

der mit sämmtlichen Montier- und Schlosserarbeiten vertraut ist, und grössere Anlagen selbstständig ausgeführt hat, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per sofort Stellung.

Gefl. Offerten sub. **A. S. O.** an die Redaction d. Bl. erbeten. 13

Eine

Laden-Einrichtung

ist bei **E. Hellmann,** Petrikauerstraße Nr. 33, billig zu verkaufen. 54

Wohnungen

sind per sofort zu vermiethen Nowo-Cegielnianska-Straße Nro. 838.

Näheres beim Wirth bis 1 Uhr Nachmittag. 63

Der neue Eisenbahn-(Zonen)-Tarif

zur Beförderung von Passagieren und Bagage von der Station Lodz nach sämmtlichen Stationen der Warschau-Wiener und Dombrower Eisenbahn, als auch nach den Hauptstationen anderer Bahnen ist in der **Papierhandlung von J. Petersilge** zum Preise von 10 Kop. zu haben. 9988

Zur bevorstehenden Winter-Saison

empfehle

mein gut assortirtes Lager von in- und ausländischen **Herren-Garnitur- und Paletot-Stoffen, Schüler-Monturen- und Schinell-Stoffen** in reichster Auswahl.

Leop. Stark,

Petrikauer-Straße Nro. 4 neu.

7035

Lodzer Thalia-Theater.

Heute, Sonnabend, den 5. Januar 1895:

Keine Vorstellung.

Morgen, Sonntag, den 6. Januar 1895:

Letzte Nachmittags-Vorstellung in dieser Saison.

Anfang präcise 3 Uhr.

Für Jung und Alt, für Groß und Klein,

bei durchweg halben Preisen, sowohl für Erwachsene, wie für Kinder, zu allen Plätzen des Hauses, die sämmtlichen Logen einbegriffen, mit neuer, glänzender Ausstattung an Decorationen, Costümen und Requisiten, welche Letztere dem Thierreich nachgebildet sind (Störche &c.), **unter Mitwirkung von 40 Kindern, Neue Tänze und Evolutionen der Kinder &c.**

Zum 5. und letzten Male:

Der Mann mit der langen Nase.

Großes Weihnachts-Zaubermärchen in 5 Akten von C. A. Görner.

Abend-Vorstellung.

Anfang präcise 1/2 8 Uhr.

Mit völlig neuer Ausstattung an Decorationen, Requisiten u. Costümen &c.

Gänzlich neu einstudirt:

Zum ersten Male in dieser Saison.

„Don Cesar".

Große komische Operette in 3 Akten von Oskar Walther.

Musik von Rudolf Dellinger.

Vorher: Zum 3. und letzten Male:

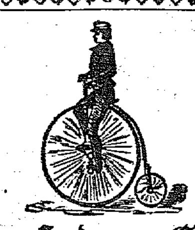
In Civil.

Modernste Schwank-N... in einem Aufzuge von Gustav Kadelburg Repertoirstück des K. K. Hofbur...s in Wien und aller bedeutenden Hof- und Stadttheater.

Zur Beachtung!

Die Sonntags-Vorstellungen beginnen von jetzt ab **nicht** mehr wie bisher um 8 Uhr, sondern fortdauernd präcise 1/2 8 Uhr, wovon das geehrte Publikum behufs Vermeidung von Störungen und Zuspätkommens gefälligst Notiz nehmen möge.

129 **Die Direction.**



Verein Lodzer Cyclisten.

Eisbahn.

Entree für Kinder 10 Kop. 103
„ Erwachsene 15 Kop.

Das Museum u. Panopticum

Ecke Nikolajewska- und Dzielna-Straße Nro. 19, ist von Sonntag, den 16. December an, täglich von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends geöffnet. Das Museum besitzt eine reichhaltige Gruppe von mechanisch-beweglichen Wachsfiguren in Lebensgröße, Büsten berühmter Persönlichkeiten, plastische Gruppen etc., etc. **Das anatomische Museum** mit einigen hunderten Präparaten ist nur für Erwachsene gegen ein Extra-Entree von 10 Kop. geöffnet. Freitags nur für Damen. Das große Panorama, welches aus über 100 Gläsern besteht, enthält nur Kunstgemälde und ...: Jagden, Schlachten, Ansichten der größten Städte der Welt. u. s. w.

Entree ins Museum **20 Kop.** — Kinder unter 10 Jahren und Unter...militärs zahlen **10 Kop.** Neu aus dem Auslande eingetroffen, unter Anderen „Die Gorilla-Gruppe", „Der Raub eines weißen Mädchens" und eine große Collection berühmter Persönlichkeiten. 106



Lodzer freiwillige Feuerwehr.

Dienstag, den 8. Januar a. c. 7 1/2 Uhr Abends im Saale des Meisterhauses

Allgemeine Signal-Uebung

sämmtlicher Steiger der ersten 4 Züge wobei, eine Revision ihrer Ausrüstung stattfindet.

(Die Steiger haben in **voller** Ausrüstung zu erscheinen.) 92



J. G. BÜRGER,

Lodz, Wschodniastr. 40,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

G. M. Pfaff's

weltberühmten Nähmaschinen (**Ringschiff**, System Singer etc.) die in Bezug auf Verbesserungen, Gediegenheit u. Leistungsfähigkeit unerreicht dastehen.

Weitgehendste Garantie

Außerdem liefere zu jeder Zeit Strickmaschinen, System Lamba, von anerkannt vorzüglicher Güte, sowie sämmtliche Näh- und Strickmaschinentheile als: Schiffchen etc. und Nadeln diverser Systeme. 8994

Reparaturen werden zu mäßigen Preisen sauber ausgeführt.

Ein großes

Zimmer

...der Kanzlei des Herrn Polizeimeisters ...sofort zu vermiethen.

Zu erfragen bei **Guse & Comp.**, Plüschfabrik, Wólczańska-Straße Nro. 21. 88

Geschäftshalber ist eine

freundliche Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern und Küche, unter guten Bedingungen abzulassen.

Zu erfragen Poludniowa-Straße 31, Wohnung 12, von 12—4 Uhr Nachmittags. 90

1.) **Ein großes Zimmer,**
parterre,

2.) **Ein Zimmer mit Küche,**
I. Etage, **sofort zu vermiethen.**

Poludniowa-Straße Nro. 485 (26),
Näheres beim Eigenthümer. 95

Strümpfe

werden auf der Strickmaschine (System Schlitten) angefertigt.

Julianna Klaus,

Wólczańska-Straße Nro. 658/220 neu, Haus Rottmann, Wohnung 20. 101

Gesucht

zum sofortigen Antritt ein ordentlicher **nüchterner**

Portier

in der Brauerei der 78

Gebr. Gehlig.

Ein junger, tüchtiger, akademisch gebildeter

Färbermeister,

gegenwärtig im Auslande in Stellung, hiesiger Unterthan, der in Baumwoll-, Woll- und speciell Halbwolle gewandt ist, sucht entsprechende Stellung. Gefl. Offerten unter **I. D. 145** an die Expedition dieser Zeitung erbeten. 87

HYGIENE DES KOPFES
Schönheit der Haare
EAU DE QUININE
VON
ED. PINAUD
Unfehlbar gegen Schuppen und Ausfallen der Haare
37, Boulev^d de Strasbourg, PARIS
Jede ächte Flasche ist mit nebenstehender Unterschrift versehen.
PARIS 1889
GRAND PRIX

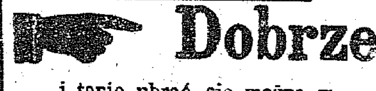
7023

— Das —

Lehrerinnen-Bureau

von

W. Rościszewska, Dzielnastr. 11, hat zu placieren: **Lehrerinnen** mit höherer und niedrigerer Bildung, Correpetitoren, französische, polnische und deutsche Bonnen. 102



Ubrania dla uczni.

Dobrze

i tanio ubrać się można w Magazynie Ubiorów Męzkich **Konstantego Bątkiewicza,** róg ulic Piotrokowskiej i Pasaża Mejera Nr 514.

Ubrania dla uczni. Ubrania dla uczni. Ubrania dla uczni.

3581

Zur Vergrösserung

eines concessionirten rentablen Geschäfts wird ein Compagnon mit Rs. 5000 gesucht. Gefl. Offerten unter **C. W. F. 7** postlagernd Lodz erbeten. 10,016

Ein energischer junger Mann,

(Ostseeprovinziale) Christ, militärfrei, der mehrere Jahre in hiesigen Fabriken praktisch thätig gewesen, im Auslande eine höhere Webe- und Spinnschule mit bestem Erfolge absolvirte, sucht Stellung als **Gehülfe des Direktors oder Obermeisters**, auch als selbstständiger Dessinateur in einer kleineren Fabrik.

Offerten unter Chiffre **A. B. 20** an die Expedition dieses Blattes erbeten. 68

Neuen Tanzkursus

beginne ich **Mittwoch, den 9. Januar d. J.** Für Schüler und Schülerinnen sind die Preise ermäßigt. 93

Adolf Lipiński,

Gymnasial-Tanz- und Turnlehrer.

Fabrikraum gesucht,

Parterre, von mindestens 100 Quadrat-Metern mit Dampf von 4—6 Pferdekräfte, außerhalb der Stadtgrenze.

Offerten sind sub **W. R.** an die Papierhandlung von J. Petersilge zu richten. 91

Schilder

nach behördlicher Vorschrift für Restaurationen, Gastwirthschaften und Kaufläden sind stets vorräthig bei 111

Th. Fulde & Co.,

Nawrotstraße Nr. 1307/32.

Färber.

Ein energischer Färber, der mit den ersten Farben auf Baumwolle und säureechtem Schwarz auf Baumwolle- u. Wolle vollkommen vertraut ist und der schon im Auslande einen verantwortlichen Posten versehen hat, sucht, gestützt auf Prima-Zeugnisse bis bescheidenem Anfangsgehalt eine dauerhafte Stellung als Färbermeister oder Stütze des Directors.

Gefl. Offerten unter „Färber" wolle man an die Exp. d. Bl. richten. 131

50 kop. miesięcznie kop. 50.

Najtańsze i najpoczytniejsze pismo polskie **z osobnym działem wiadomości z Łodzi.**

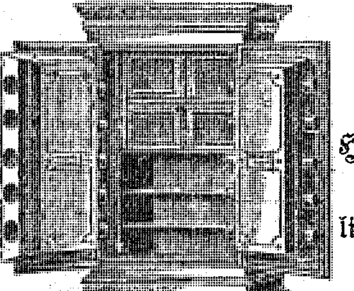
„Kurjer Codzienny"

z dniem 1 stycznia rozpocznie druk najnowszej powieści Montepina' p. t. 10030

„Złodziejka miłości".

Nowi prenumeratorowie otrzymują za 15 kop. początek powieści „Szubrawcy" Gawalewicza.

50 kop. miesięcznie kop. 50.



S J. Arnheim,

Berlin,

Hofkunstschlosser Sr. Maj. des deutschen Kaisers.

Begründer der Geldschrank-Industrie,

liefert die anerkannt besten Geldschränke der Welt.

— **Kataloge gratis.** —

Vertreter für Lodz und Umgegend

B. Keilson, Lodz.

Telephon Nro. 472. 8057

Hiermit die ergebene Mittheilung, daß per 1. Januar 1895, mein

Comptoir

auf die Zachodnia-Straße, Haus Sygism. Lichtenfeld, verlegt wird.

9851 **Leon Veltuzen.**

Herausgeber J. Petersilge. Redacteur Collegienrath Karl Schmidt. — Дозволено Цензурою. — Schnellpressendruck (Dampfbetrieb) von J. Petersilge.